



MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWERTES
ÖSTERREICH



LOKALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE 2014 - 2020

Oberinnviertel
LEADER Mattigtal



LEADER OBERINNVIERTEL- MATTIGTAL

5280 Braunau, Industriezeile 54

Tel: 07722-67350-8110

Mail: florian.reitsammer@dahoamaufblian.at

www.zukunft-om.at



VerfasserInnen:

Mag^a. Heidrun Wankiewicz, planwind, Bergheimerstraße 42, 5020 Salzburg

Tel.: +43(0)699/12 63 92 50

office@planwind.at

Dr. Roland Kals, arp, Bittsolweg 16, 5023 Salzburg

Tel.: +43(0)662/644777

salzburg@arp.co.at

Impressum:

Verein Zukunft Oberinnviertel-Mattigtal

Industriezeile 54, 5280 Braunau

Tel.: 07722-67350-8110

friederike.blum@zukunft-om.at



Inhaltsübersicht

1	Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe	5
1.1	Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik	5
1.2	Angaben zur Bevölkerungsstruktur	6
2	Analyse des Entwicklungsbedarfs	8
2.1	Beschreibung der Region und der sozioökonomischen Lage	8
2.2	Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung von LEADER in der Periode 2007-2013	12
2.3	SWOT-Analyse der Region	13
2.4	Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe	18
3	Lokale Entwicklungsstrategie	20
3.1	Aktionsfeld 1: Wertschöpfung	21
3.1.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage	21
3.1.2	Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	21
3.1.3	Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)	23
3.1.4	Erfolgsindikatoren	24
3.1.5	Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate	25
3.1.6	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	26
3.1.7	Zusammenfassende Darstellung (Wirkungsmatrix) im Aktionsfeld 1 - Wertschöpfung	29
3.2	Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe	31
3.2.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage	31
3.2.2	Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	31
3.2.3	Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)	33
3.2.4	Erfolgsindikatoren	34
3.2.5	Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate	36
3.2.6	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	37
3.2.7	Zusammenfassende Darstellung (Wirkungsmatrix) im Aktionsfeld 2 – Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe	39
3.3	Aktionsfeld 3: Gemeinwohl Strukturen und Funktionen	41
3.3.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage	41
3.3.2	Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	41
3.3.3	Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)	43
3.3.4	Erfolgsindikatoren	43



3.3.5 Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate	44
3.3.6 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	44
3.3.7 Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix Aktionsfeld 3 - Gemeinwohl46	
3.4 Nicht relevant.....	48
3.5 Nicht relevant.....	48
3.6 Berücksichtigung der Ziele der Partnerschaftsvereinbarung STRAT.AT sowie des Programms LE 2020	48
3.7 Berücksichtigung der bundesrelevanten und regionsspezifischen Strategien und des „Strategischen Orientierungsrahmens Innviertel- Hausruck 2014-2020“ (Beilage)	50
3.8 Erläuterung der integrierten, multisektoralen und innovativen Merkmale der Strategie ..	50
3.9 Beschreibung geplanter Zusammenarbeit und Vernetzung.....	51
4 Steuerung und Qualitätssicherung.....	53
4.1 Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der LAG- internen Umsetzungsstrukturen	53
4.1.1 Qualitätssicherungsteam	53
4.1.2 LAG-Management	53
4.2 Beschreibung der Strategie- und Projektumsetzung inkl. Reporting an die Verwaltungsbehörde und Zahlstelle	54
4.2.1 Projektcontrolling (Steuerung und Evaluierung auf Projektebene).....	54
4.2.2 Controlling auf LES – Ebene (Steuerung und Evaluierung auf der Ebene von Aktionsfeldern)	54
4.2.3 Reporting an die Verwaltungsbehörde	55
5 Organisationsstruktur der LAG	56
5.1 Rechtsform der LAG	56
5.2 Zusammensetzung der LAG	56
5.2.1 Vollversammlung	56
5.2.2 Vorstand.....	57
5.2.3 Fachbeirat	57
5.2.4 Projektauswahlgremium (PAG)	57
5.2.5 RechnungsprüferInnen	57
5.2.6 Schiedsgericht	57
5.3 LAG-Management.....	57
5.4 Projektauswahlgremium (PAG)	58
5.4.1 Aufgabe und Zusammensetzung.....	58



5.4.2	Stimmrecht - Abstimmungsregeln und Dokumentationspflicht.....	59
5.5	Ausschluss von Unvereinbarkeiten und Interessenskonflikten.....	59
6	Umsetzungsstrukturen	60
6.1	Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen	60
6.2	Auswahlverfahren für Projekte (inklusive Projektauswahlkriterien)	61
6.2.1	Verfahrensablauf	61
6.2.2	Kriterienkatalog für die Projektauswahl.....	62
6.2.3	Darstellung der Fördersätze für die Projekte	63
6.2.4	Fördersätze	64
6.2.5	Darstellung der Transparenz der Entscheidungen	64
7	Finanzierungsplan	66
7.1	Eigenmittelaufbringung der LAG.....	66
7.2	Budget für Aktionsplan	66
7.3	Budget für Kooperationen.....	66
7.4	Budget für LAG-Management und Sensibilisierung.....	66
7.5	Herkunft der Budgets für LAG eigene Projekte	67
8	Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie	68
9	Beilagen	70

Abkürzungsverzeichnis

EW	EinwohnerInnen
HP	Homepage
IKT	Informations- und Kommunikationstechnologien
KMU	Klein und mittlere Betriebe
LAG	Lokale Aktionsgruppe
LE 2020	Programm für ländliche Entwicklung in Österreich 2014 – 2020
LEADER	Liason entre Actions de Developpement de l'Economie Rurale, dt. "Verbindung von Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft".
LES	Lokale Entwicklungsstrategie
LVL	LEADER-verantwortliche Landesstelle
PAG	Projektauswahlgremium
QM / QS	Qualitätsmanagement / Qualitätssicherung



STRAT.AT	Partnerschaftsvereinbarung Österreich / Europäische Union
SWOT	Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse
Techno-Z	Technologiezentrum zur regionalen Impulssetzung für die Entwicklung neuer Technologien und innovativer Dienstleistungen
WK	Wirtschaftskammer



1 Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe

1.1 Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik

Die LEADER-Region Oberinnviertel-Mattigtal liegt im westlichsten Oberösterreich und umfasst 37 der 46 Gemeinden des Bezirks Braunau einschließlich der Bezirkshauptstadt Braunau am Inn. 2014 lebten in der Region 83.319 Menschen¹, 50,5% davon sind Frauen, 49,5% Männer - auf einer Gesamtfläche von 841,14 km². Daraus ergibt sich eine durchschnittliche Dichte von rund 99 EinwohnerInnen je km². Das Oberinnviertel-Mattigtal wird im Westen und Norden von Inn und im Südwesten von der Salzach begrenzt, diese sind auch die Grenzflüsse zu Bayern. Im Süden grenzt der Salzburger Zentralraum mit dem Bezirk Salzburg Land an die Region, im Osten die Gemeinden der LEADER-Region „Innviertel vom Inn zum Kobernaußerwald“.

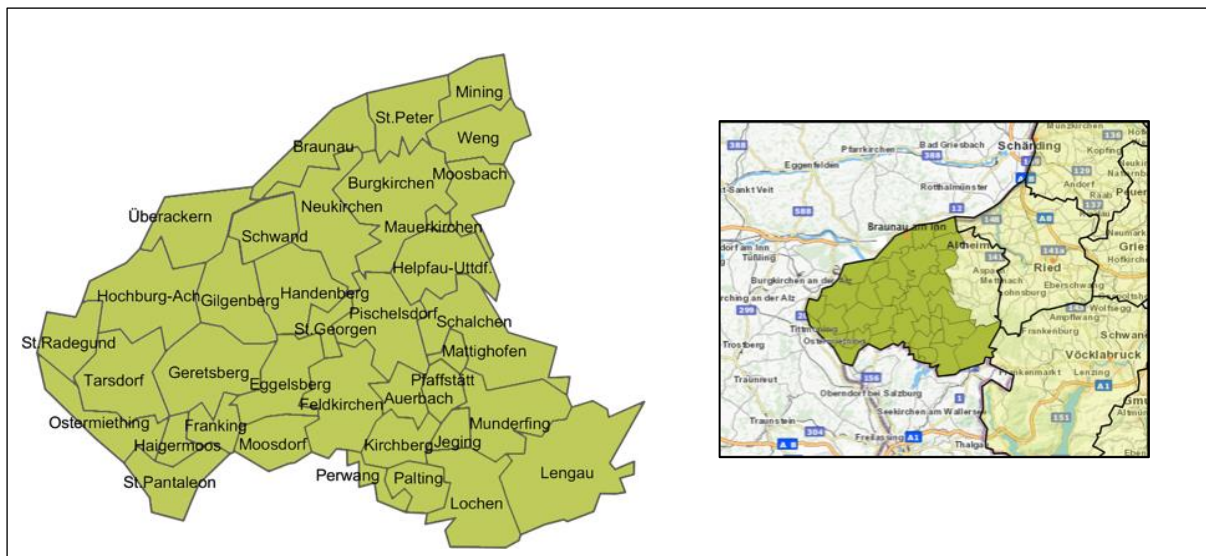


Abbildung 1: Die 37 Gemeinden der LEADER-Region Oberinnviertel-Mattigtal;
Quellen: Leader-Region und Land OÖ – DORIS Kartengrundlage 2014

Geographisch lassen sich zwei unterschiedliche Räume unterscheiden:

- Das Mattigtal mit seinen Siedlungsstandorten und einer langen Gewerbe- und Industriege-schichte entlang der nicht elektrifizierten Bahnverbindung Salzburg - Braunau.
- Das ländlich geprägte Obere Innviertel mit seinen Dörfern und großen Waldgebieten (z.B. Weil-hartsforst) und den ausgeprägten Verbindungen zu den benachbarten bayerischen Industrie-standorten (z.B. der Wacker-Chemie Burghausen).

Die Region verfügt über keine Autobahnen und Schnellstraßen. Die Fahrzeit vom Bezirkshauptort Braunau nach Salzburg beträgt 1:15 h (PKW oder Bahn), nach Linz 1:35 h Fahrzeit (PKW), 1:45 h per Bahn, nach München 1:40 h Fahrzeit (Straße), 2:15 h per Bahn. Der südliche Teil (Ostermiething, St. Pantaleon) ist mit der Salzburger Lokalbahn direkt an die Stadt Salzburg angebunden.

¹ Sofern nicht anders vermerkt, entstammen die Zahlen der Registerzählung, Stand 31.03.2013. Die Beitrags-zahlung der Mitgliedsgemeinden richtet sich gemäß Statuten nach dem Bevölkerungsstand der amtlichen Sta-tistik (Registerzählung 2011).



Die LAG wird vom Verein Zukunft Oberinnviertel-Mattigtal gesteuert. Dieser Verein wurde am 08. Juli 2007 zum Start der vergangenen LEADER-Periode gegründet, wobei sich die Teilregionen Oberinnviertel und Mattigtal zu einer gemeinsamen LEADER-Region verbanden.

1.2 Angaben zur Bevölkerungsstruktur

Insgesamt leben 42.064 Frauen und 41.255 Männer in der Region, bei den über 70-Jährigen überwiegen mit 14.313 die Frauen gegenüber 6.155 Männern. Die Zahl der Jungen unter 15 Jahre sinkt und ist mit 12.282 bereits kleiner als jene der SeniorInnen (über 65 mit 14.186). Bis 2021 wird sich dieser Trend fortsetzen. Die Bevölkerung wächst auch in Zukunft: Für 2022 werden 86.406 EinwohnerInnen prognostiziert. Dieser Zuwachs ist einer positiven Wanderungsbilanz zu verdanken. Die ZuwanderInnen kommen aus Österreich und dem Ausland. Insgesamt leben aktuell 14.051 Menschen mit Migrationshintergrund in der Region. 43.650 Personen sind erwerbstätig, z.B. 2.400 als LandwirtInnen, 4.698 als selbständige Gewerbetreibende. Die Menschen leben in 33.088 Haushalten und zwar in

		<i>Einwohner- Innenzahl 2013</i>	<i>% der Regions- bevölkerung</i>	<i>Fläche in qkm</i>	<i>% der Gesamt- fläche</i>	<i>Dichte</i>	<i>durchschnittl. Alter der Bevölkerung</i>
40403	Auerbach	527	0,6	10,8	1,3	49	41
40404	Braunau am Inn	16.274	19,5	24,8	2,9	656	43
40405	Burgkirchen	2.538	3,0	45,9	5,5	55	40
40406	Eggelsberg	2.302	2,8	24,2	2,9	95	39
40407	Feldkirchen bei Mattighofen	1.886	2,3	34,6	4,1	55	43
40408	Franking	946	1,1	10,4	1,2	91	40
40409	Geretsberg	1.100	1,3	37,5	4,5	29	39
40410	Gilgenberg am Weillhart	1.272	1,5	26,6	3,2	48	40
40411	Haigermoos	572	0,7	7,4	0,9	77	41
40412	Handenberg	1.305	1,6	27,7	3,3	47	40
40413	Helpfau-Uttendorf	3.317	4,0	26,4	3,1	126	40
40414	Hochburg-Ach	3.104	3,7	40,1	4,8	77	41
40416	Jeging	680	0,8	6,6	0,8	103	40
40417	Kirchberg bei Mattighofen	1.142	1,4	15,8	1,9	72	43
40418	Lengau	4.387	5,3	58,1	6,9	76	40
40419	Lochen	2.540	3,0	33,3	4,0	76	38
40421	Mattighofen	5.799	7,0	5,2	0,6	1.115	40
40422	Mauerkirchen	2.292	2,8	3,1	0,4	739	39
40423	Minig	1.167	1,4	16,6	2,0	70	44
40424	Moosbach	920	1,1	19,1	2,3	48	40
40425	Moosdorf	1.554	1,9	15,7	1,9	99	43
40426	Munderfing	2.813	3,4	31,1	3,7	90	42
40427	Neukirchen / Enknach	2.117	2,5	33,3	4,0	64	41
40428	Ostermiething	3.190	3,8	21,7	2,6	147	40
40429	Palting	905	1,1	11,5	1,4	79	40
40430	Perwang am Grabensee	918	1,1	6,8	0,8	135	41
40431	Pfaffstätt	993	1,2	9,2	1,1	108	41
40432	Pischelsdorf am Engelbach	1.656	2,0	32,8	3,9	50	41
40435	St. Georgen / Fillmannsbach	388	0,5	7,2	0,9	54	41
40437	St. Pantaleon	3.076	3,7	18,3	2,2	168	40
40438	St. Peter am Hart	2.426	2,9	22,9	2,7	106	39
40439	St. Radegund	576	0,7	18,0	2,1	32	41
40441	Schalchen	3.722	4,5	41,1	4,9	91	41
40442	Schwand im Innkreis	872	1,0	17,2	2,0	51	42
40443	Tarsdorf	2.001	2,4	32,3	3,8	62	40
40445	Überackern	659	0,8	27,1	3,2	24	41
40446	Weng im Innkreis	1.383	1,7	21,4	2,5	65	41
	Oberinnviertel-Mattigtal	83319	100,0	841,8	100,0	99	41

Tabelle 1: Gemeinden nach Einwohnerzahl, Durchschnittsalter, Fläche und Dichte

Quelle: Land OÖ, Abt. Statistik; ZMR-2013, Leben in Oberösterreich

23.696 Familien, welche in rund 250 Dörfern, Märkten und Städten wohnen. Die kleinste Gemeinde ist St. Georgen am Fillmannsbach mit 388 EinwohnerInnen, die größte ist die Bezirkshauptstadt Braunau mit 16.274 EinwohnerInnen. Rein rechnerisch ergibt sich eine Dichte von 99 Personen pro km², die je nach Gemeindegröße und Siedlungsdichte zwischen 24 (Überackern) und 1.115 (Mattighofen) Personen pro km² variiert. Das Durchschnittsalter der BewohnerInnen liegt derzeit bei 41 Jahren (Stand 2013).



2 Analyse des Entwicklungsbedarfs

2.1 Beschreibung der Region und der sozioökonomischen Lage

Oberinnviertel-Mattigtal - eine Region der Vielfalt: Vielfalt zeigt sich in unterschiedlichen Landschafts- und Naturräumen, den historischen Städten und Märkten und in den ländlich strukturierten Dörfern. Vielfalt besteht auch in der Regionalwirtschaft, der regionalen Kultur, im Zusammenleben, in den Wohnformen, Familien- und Lebensentwürfen und bei den Vereinen. Als Bild für diese Vielfalt wurde von den RegionsexpertInnen das „Konglomerat“ genannt, das unbedingt erhalten bleiben soll. Die Region soll nicht vereinheitlicht, sondern in ihrer Vielfalt gelebt werden.

Vielfalt in Natur- und Landschaft: Ein vielfältiges Mosaik an ökologisch hochwertigen Natur- und Landschaftsräumen charakterisiert die Region Oberinnviertel-Mattigtal: Naturräumliche Qualitäten von europäischem Rang wie z.B. das Ibmer Moor, die Innviertler Seen im Süden mit der hügeligen Moränenlandschaft, Flusslandschaften mit Auen und Terrassen, Europaschutzgebiete wie z.B. das Vogelschutzgebiet am Unteren Inn. Diese Landschaften sind die Basis für ökologische Vielfalt und für Biodiversität. Sie sind aber auch Ausgangspunkt für vielfältige naturgebundene Freizeitangebote für Gäste und BewohnerInnen. Dieser Landschaftsraum bietet sowohl hervorragende Grundlagen für die Land- und Forstwirtschaft als auch Möglichkeiten für die Gewinnung von Energie aus Biomasse, Wasser (Innkraftwerke), Wind und Geothermie (größtes Geothermiekraftwerk Österreichs).

Vielfalt in der Bevölkerung: 16,8% der BewohnerInnen sind MigrantInnen. Vielfalt zeigt sich in den Familienstrukturen. Neben den Familien mit Kindern leben 36% ohne Kinder, 13% der Familien sind alleinerziehend. Vielfalt zeigt sich auch in Berufskarrieren mit temporären oder ständigen Wohnsitzwechseln: Ca. 3.000 - 5.000 Zu- und AbwanderInnen jährlich sind zu beobachten. Auch die Erwerbsquoten ändern sich. Die Erwerbstätigkeit von Frauen steigt an (Erwerbsquote 57 % Frauen, 70,9% Männer) ebenso deren Bildungsniveau. Diese strukturellen Veränderungen sind für das Oberinnviertel-Mattigtal eine Herausforderung

für die Anpassung der Erwerbsangebote, aber auch für die bedarfsge- rechte Anpassung von sozialen und kulturellen Infrastrukturen.

Die Bevölkerung der Region wächst: 1951 bis 2013 32% Zuwachs (+ 28% in OÖ) davon 10% seit 1991 (OÖ 8%). Auch die Prognose ist mit plus 9% bis 2022 positiv. Ein Blick auf die aktuelle Bevölkerungsstruktur nach Alter und Geschlecht zeigt, dass die Zahl der Kinder unter 15 Jahren bereits kleiner ist, als jene der über 65-Jährigen und es etwas mehr Buben gibt als Mädchen. Anders ist die Situation bei den Älteren: Bereits jede vierte Frau ist über 65, d.h. die Diskussion um zeit- gemäße Wohn- und Pflegeformen betrifft mehrheitlich die Frauen, nicht

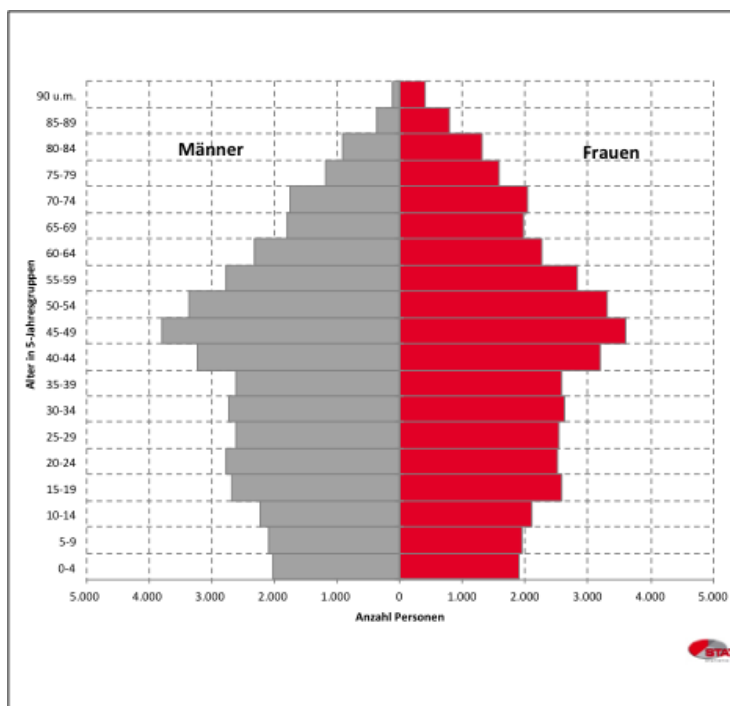


Abbildung 2: Bevölkerungsaufbau zum Stichtag 1.1.2013

Quelle: Land OÖ., Abt. Statistik; Daten: Statistik Austria



nur als Pflegende, sondern auch als Personen mit potentielltem Betreuungsbedarf.



Vielfalt an Infrastrukturen und Erreichbarkeit von Daseinsfunktionen: Die Ausstattung der Gemeinden mit Bildungseinrichtungen ist gut: Von der Volksschule bis zur Matura, Fachschulen für technische und wirtschaftliche Berufe, Landwirtschaft und Sozialberufe, aber auch Fortbildungseinrichtungen sind in der Region vorhanden. Lücken wurden im Betreuungsbereich (Kleinkinder, Ganztagesbetreuung, Hort, interkulturelle Angebote), aber auch bei flexiblen Angeboten für pflegebedürftige Erwachsene festgestellt.

LEADER Oberinnviertel-Mattigtal		
Erreichbarkeit verschiedener Infrastruktur- Einrichtungen	Anteil Bev. ab 6 Jahre	Veränderung zu 2001
Apotheke	25,63 %	2,98 %
Arzt	47,12 %	0,79 %
Geldinstitut	55,01 %	2,63 %
Kindergarten	53,28 %	4,57 %
Lebensmittelgeschäft	59,07 %	2,25 %
Postamt	34,37 %	-9,21 %
Supermarkt	33,29 %	4,34 %
Volksschule	54,04 %	3,03 %
nicht zu Fuß erreichbar	29,32 %	-1,87 %

Erreichbarkeit von ÖV - Haltestellen	Ant. Bev. ab 6 Jahre	Veränderung zu 2001
Bus	81,97 %	2,01 %
Bahn	45,77 %	2,36 %
Städt. Verkehrsmittel	20,35 %	-4,87 %

Tabelle 2: Fußläufige Erreichbarkeit < 15 Minuten - Personen ab 6 Jahren. Quelle: Verkehrserhebung 2012

Die Konzentration der Einkaufs- und Dienstleistungsangebote auf die Zentren bringen eine schlechtere Erreichbarkeit der Nahversorgung mit sich. Für eine älter werdende Bevölkerung ist dies eine Herausforderung. Zu Fuß können Lebensmittelgeschäft und Kindergärten nur etwa 50% der Bevölkerung erreichen, ein Postamt nur ein Drittel, Apotheken nur ein Viertel der Bevölkerung. Damit verbunden sind auch die verminderte Alltagsmobilität mit Bus und Bahn und die Einschränkungen für viele Menschen (z.B. Kinder und Jugendliche, Menschen ohne PKW/ Führerschein). 13% der BewohnerInnen haben keine Bushaltestelle, die sie innerhalb von 15 min zu Fuß erreichen.

Vielfalt in der Erwerbstätigkeit und der Regionalwirtschaft: Die Region Oberinnviertel-Mattigtal zeichnet sich durch eine Vielfalt an Erwerbsmöglichkeiten in allen Sektoren aus. Zu nennen sind z.B. die hoch spezialisierten Leitbetriebe AMAG (Ranshofen), Borbet (Ranshofen), Berner (Braunau), KTM (Mattighofen), Palfinger (Lengau), Bernecker & Rainer (Eggelsberg). Der industriell-gewerbliche Sektor stellt 34% der Beschäftigten (2011). Mehr als die Hälfte (54 %) der Beschäftigten sind dem Dienstleistungssektor (Handel, Tourismus, Banken, Gesundheit, Bildung, Verwaltung) zuzurechnen.

Wirtschaftssektoren 2011	LEADER Oberinnviertel-Mattigtal		Oberösterreich	
	Personen	%-Anteile	Personen	%-Anteile
Erwerbspersonen (15+ Jahre)	43.659	100%	735.050	100%
Primärer Sektor <I>	2.323	5,30%	30.283	4,10%
Sekundärer Sektor <II>	14.847	34,00%	217.037	29,50%
Tertiärer Sektor <III>	23.439	53,70%	479.325	65,20%
Sonstige <unbek.; arbeitslos, zuvor nie gearb.>	3.050	7,00%	8.405	1,10%

Tabelle 3: Erwerbspersonen (am Wohnort) nach Wirtschaftssektoren; Quelle: ZMR 2011



Die älter werdende Regionsbevölkerung stellt die Betriebe vor die Herausforderung, einerseits auch in Zukunft qualifiziertes Personal zu finden, andererseits aber ältere Personen im Erwerbsleben zu halten. Die 20- bis 29-Jährigen sind aktuell eine gleich große Gruppe wie die nahe dem Pensionsalter stehenden 50- bis 59-Jährigen.

Der Bildungsstand der Erwerbspersonen liegt mit 57 % FacharbeiterInnen-Anteil (Lehre + BMS) über dem Landesschnitt. Bei Matura und Hochschulabschlüssen hingegen liegt die Region unter dem Landesschnitt (mit Matura 10,9% vs. 13,4% in OÖ, Hochschule 8% vs. 12% in OÖ).

	LEADER Oberinnviertel-Mattigtal		LEADER Oberinnviertel-		Oberösterreich	
Altersgruppen 2011	Personen	%-Anteile	Personen	%-Anteile	Personen	%-Anteile
Erwerbspersonen (15+ Jahre)	43.659	100,00%	735.050	100%	735.050	100%
15 bis 19 Jahre	2.742	6,28%	150.345	20,45%	150.345	20,45%
20 bis 29 Jahre	8.780	20,11%	287.596	39,13%	287.596	39,13%
30 bis 39 Jahre	9.313	21,33%	113.716	15,47%	113.716	15,47%
40 bis 49 Jahre	12.590	28,84%	28.535	3,88%	28.535	3,88%
50 bis 59 Jahre	8.763	20,07%	67.137	9,13%	67.137	9,13%
60 bis 64 Jahre	900	2,06%	87.721	11,93%	87.721	11,93%
65 Jahre und älter	571	1,31%				

Erwerbsstatistik per 1. Oktober 2011.

Tabelle 4: Erwerbspersonen nach Altersgruppen 2011;

Quelle: Statistik Austria

Vielfalt in Tourismus und Naherholung: Mit 105 Betrieben, knapp 2000 Betten und

129.710 Nächtigungen (2012/13) ist der Tourismus zwar ein kleiner Wirtschaftszweig, erfuhr durch LEADER aber starke Entwicklungsimpulse und besitzt einen hohen Identifikationswert (Erlebnisregion und Genussregion). Die bisher umgesetzten Projekte, wie z.B. Themenwege, InnWirtler, Bierregion Innviertel, haben ein hohes Entwicklungspotential und sind ein Schlüssel für die Entwicklung einer regionalen Identität.

Bei den Nächtigungszahlen konnte nach einem Auf und Ab zwischen 2001 und 2011 mit der Landesausstellung 2012 eine Trendwende erreicht werden. Aktuell werden 129.710 Nächtigungen erzielt (2013), die sich etwa zur Hälfte aus InländerInnen und AusländerInnen zusammensetzen.

In der letzten LEADER-Periode wurden touristische Potentiale der Region entwickelt: Die Region Seelentium, basierend auf dem traditionellen Tourismus um den Holzöstersee, Höllerer See und dem Ibmer Moor. Die Marken „InnWirtler“ und „Bierregion“ bauen erfolgreich auf die regionale Wirtshauskultur. Im Gebiet Hochburg-Ach wurde in Themenwege investiert, Braunau und Mattighofen

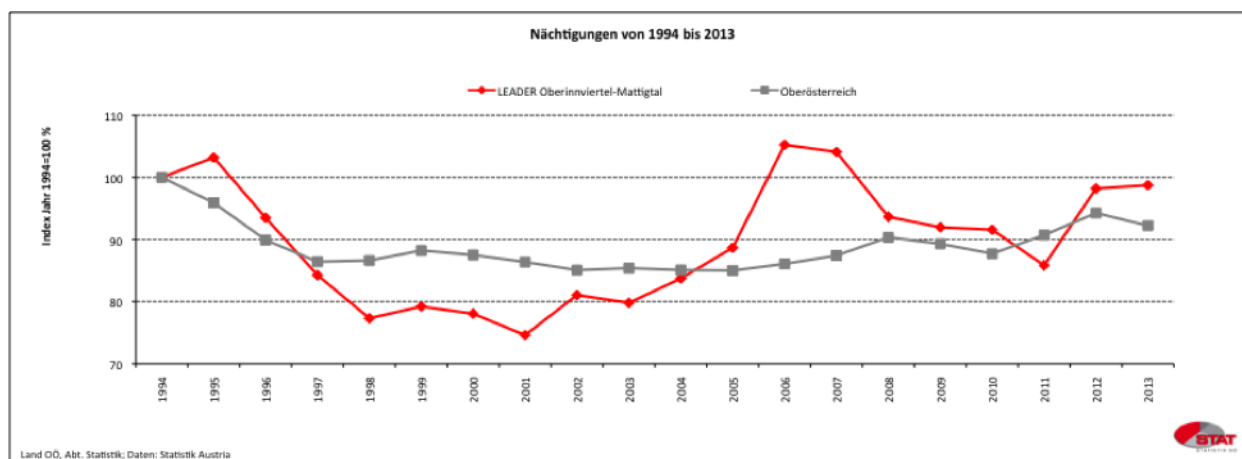


Abbildung 3: Entwicklung der Nächtigungen seit 1999. Tourismus-Statistik der Gemeinden; Quelle: Land OÖ., Abt. Statistik



profitierten von der Landesausstellung 2012. Nicht zu unterschätzen sind Nächtigungen, die von Industrieunternehmen und Geschäftsreisenden generiert werden, wie z.B. in Seminarhotels in Lengau, Eggelsberg und Braunau.

Vielfalt in Land- und Forstwirtschaft: Trotz sinkender Agrarquoten ist die Land- und Forstwirtschaft für die Region von großer Bedeutung. Von 63.285 ha bewirtschafteter Fläche werden 22.901 ha als Acker, 20.263 ha als Dauergrünland und 19.035 ha als Wald genutzt; mehr als die Hälfte der 2.385 Betriebe (2010) wird noch im Vollerwerb betrieben. In einigen Gemeinden stellt die Landwirtschaft bei den Wirtschaftssektoren über 10% der Erwerbstätigen. Einige LandwirtInnen haben sich in der

Agrarstrukturhebung 2010 - landw. Betriebe	LEADER Oberinnviertel-Mattigtal		Oberösterreich	
	Betriebe	in %	Betriebe	in %
Haupterwerb	1.246	52,20%	15.441	46,30%
Nebenerwerb	1.074	45,00%	16.408	49,20%
Personengemeinschaften	41	1,70%	1.057	3,20%
jur. Person	24	1,00%	435	1,30%
insgesamt	2.385	100%	33.341	100%

Tabelle 6: Betriebe und bewirtschaftete Fläche. Quelle: Agrarstrukturhebung 2010

Diversifizierung auf Energieproduktion („Energiewirtschaft“), Tourismus, landschaftsbezogene Dienstleistungen (Grünraumpflege, Naturschutz), Direktvermarktung und soziale Dienstleistungen spezialisiert. Im Rahmen von regionalen Marken (z.B. Genussregion) gibt es Ansätze zum Aufbau von Qualitäts-Labels.

Kulturelle Vielfalt: Zum materiellen kulturellen Erbe zählen die vielfältige historische Bausubstanz in den Städten und Märkten, (Wallfahrts-)Kirchen und Kapellen, Schlösser und Gutshöfe. Kulturelles Erbe sind aber auch zahlreiche Zeugnisse der Industriekultur von Mühlen über Kraftwerke bis zu Brauereianlagen und Industriebauten, die entweder schon einer neuen Nutzung zugeführt wurden (z.B. Gugg Braunau) oder noch auf Renovierung warten. Zum immateriellen kulturellen Erbe sind neben dem umfangreichen und regional sehr differenzierten Brauchtum (z.B. Innviertler Roas, Landler, Wallfahrten, besondere Märkte etc.) die regionaltypischen Spezialisierungen in der Lebensmittelverarbeitung (Brauereien, Käsereien, Metzgereien) sowie die Wirtshauskultur zu nennen. Sehr bewusst setzen viele Städte und Gemeinden in der Region auf den Dialog mit zeitgenössischen Kulturformen sowie auf interkulturelle Vermittlung und Veranstaltungen. Das sehr reiche Vereinsleben ist für jede Form der Gemeinwesenarbeit und Regionsentwicklung eine wichtige Stütze.

2.2 Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung von LEADER in der Periode 2007-2013

Die vergangene LEADER-Periode wurde innerhalb des Vorstandes und Fachbeirates, aber auch in der breiten Bevölkerung reflektiert: Zwei Workshops und eine breit angelegte Online-Befragung wurden als Reflexionsinstrumente eingesetzt. Die Rückmeldungen waren einhellig positiv und beurteilten die LEADER-Periode als erfolgreich.

- Die Zusammenarbeit wurde gestärkt.
- Die regionale Gesinnung und der Blick auf die Gemeinsamkeiten sind nun stärker.
- Die LAG selbst hat 7 Projekte umgesetzt, davon 3 regionsübergreifende (Tourismus, Gewerbe) und 4 für Teilregionen (Jugend, Migration, Soziales, Tourismus).

Insgesamt wurden 108 Projekte umgesetzt. Mit einer Förderhöhe von 4,9 Mio. € für die Projekte konnten Investitionen in der Höhe von ca. 15 Millionen € ausgelöst werden. Gleichzeitig hat die Region unterstützende Organisationsstrukturen und Verantwortlichkeiten in den Gemeinden geschaffen. Regelmäßige Informationsveranstaltungen, Diskussionsplattformen, Beratungsgespräche und Unterstützung zur Entwicklung tragfähiger Projekte haben den LEADER-Gedanken lebendig gemacht.

Die TeilnehmerInnen der Online-Befragung nannten als erfolgreiche Bereiche die Landwirtschaft, die erneuerbare Energie, die Dorfentwicklung, den Naturschutz, die lokale Agenda und die BürgerInnenbeteiligung. Aus der Reflexion mit Vorstand und Fachbeirat wurden neben den genannten Themen noch Tourismus, Wirtschaft und Lernende Region als Highlights genannt.

In der Befragung und den Workshops wurden auch strukturelle und kommunikative Defizite benannt, die für die kommende Periode offensiv verbessert werden sollen. Es geht um hohe Transparenz in den Entscheidungen, aber auch um die Ausweitung der Gestaltung und Selbststeuerung.

Als Handlungsfelder für die künftige LEADER-Periode werden folgende Bereiche gesehen:

- Die verstärkte Kooperation und Vernetzung der Projekte und der Erfahrungsaustausch zwischen den ProjektträgerInnen, wie z.B. eine Bündelung der Vielzahl an Themenwegen.
- Die teilweise unzureichende Bündelung von Wissen und Erfahrung, z.B. im Energiebereich, in der Kultur und in der Entwicklung von sozialen Infrastrukturen und innovativen Wohnformen.
- Die Schwierigkeit, bestimmte Zielgruppen zur aktiven Mitwirkung zu bewegen, wie z.B. Jugendliche und junge Erwachsene, MigrantInnen, aber auch Gewerbetreibende.
- Die fehlende Bekanntheit von LEADER in der Öffentlichkeit, aber auch bei einigen Zielgruppen.

Kooperation und Vernetzung sowie der Erfahrungs- und Wissensaustausch sind demnach im Fokus der Region für die nächste Periode, aber auch strukturelle Änderungen bei den Gremien und in der Projektvergabe sowie die systematische Einbeziehung der Zivilgesellschaft. Die Herausforderung wird sein, diese Kulturänderung in der gesamten Region umzusetzen.

2.3 SWOT-Analyse der Region

Die SWOT-Analyse wurde gemeinsam mit der Region erarbeitet und bezieht sich auf die im Programmdokument zur Entwicklung des ländlichen Raumes für LEADER festgelegten drei Aktionsfelder:

1. Steigerung der Wertschöpfung;
2. Festigung und nachhaltige Weiterentwicklung natürlicher Ressourcen und des kulturellen Erbes;
3. Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen.

Diesen drei strategischen Aktionsfeldern wurden bereits früher identifizierte regional bedeutende Schwerpunkte zugeordnet. Die Einzelelemente der Analyse (Stärken, Schwächen, Chancen, Gefahren) wurden aus den Ergebnissen der Online-Befragung, aus den Protokollen verschiedener Veranstaltungen (VertreterInnen von Vorstand und Beirat, VertreterInnen der Bevölkerung, ausgewählte ExpertInnen) sowie aus der Auswertung des Strategiedokumentes 2007-2013 gewonnen. Die Ergebnisse wurden redaktionell überarbeitet und nach Schwerpunkten geordnet.

Folgende Schwerpunkte wurden analysiert:

- Wirtschaft - Standort - Raumentwicklung



- Tourismus und Naherholung
- Regionale Produkte - Land- und Forstwirtschaft
- Natur- und Kulturerbe - Handwerk
- Klimafreundliche Energie (Produktion/Verwendung) und Mobilität
- Wohnen – Nahversorgung - Leben in Dorf und Stadt
- Sozialer Zusammenhalt - Inklusion
- Bildung - Arbeit - lebensbegleitendes Lernen

Den Querschnittsthemen Diversitätsperspektive (Frauen, Männer), Jugendliche, Daseinsvorsorge (Nahversorgung, Mobilität, Energie, soziale Dienstleistungen, etc.) und lebensbegleitendes Lernen wurde dabei besonderes Augenmerk geschenkt.

Aktionsfeld 1 – Wertschöpfung

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Erfolgreiche regionale Wirtschaft, Vielfalt an Betrieben in allen Sektoren. Innovative, auf Weltmärkte orientierte Leitbetriebe mit Forschungs- und Entwicklungsleistungen. Kundenorientierte Kleingewerbe und Handwerksbetriebe. Landschaftsqualität, Umwelt- und Freizeitqualitäten.	Der Region fehlt ein durchgängiger Markenbegriff. Das Standortmarketing als Technologie-, Know-How- und Erlebnisregion ist nach innen (Junge) und nach außen verbesserungsbedürftig. Ausbaufähige Vernetzung mit den Zentralräumen, aber auch innerhalb der Region. Dies gilt auch für hochrangige Straßen- und Schienenanbindungen und für leistungsfähige Datennetze und Zugangsknoten (Breitband).	Sehr gute makroregionale Position (Nähe zu Zentralräumen in Bayern und Salzburg). Gute Mischung aus großen und kleinen Betrieben; "Hidden Champions". Gutes Arbeitsplatzangebot in allen Sektoren. Gut ausgebildete Arbeitskräfte. Intelligentes Wachstum mit Innovation, Ausbildung (Jugend in Bewegung) und digitaler Gesellschaft (EU 2020).	Randlage in Oberösterreich. Fehlende Verkehrsanbindung zum Verbraucher/Rohstofflieferanten. Abnehmende Motivation der Jugend zur Weiterführung der Betriebe im landwirtschaftlichen und gewerblichen Sektor.
Gute Basis durch mehrere bereits realisierte Tourismusprojekte und Kooperationen. Im Gefolge der Landesausstellung 2012 nutzbare Gebäude mit Veranstaltungsräumen. Fahrradverleih inkl. E-Bike-Infrastrukturen.	Verbesserungsbedürftige Vernetzung der Einzelprojekte zu einem Gesamtangebot. Defizite bei der Kooperation zwischen LandwirtInnen und Tourismusbetrieben, (Klein-) Gewerbe und VerbraucherInnen. Fehlende gemeinsame Werbung. Fehlende Infrastrukturen für spezielle Zielgruppen.	Vielfältige und unterschiedliche Landschaften sowie naturräumliche Qualitäten von europäischem Rang; besondere kulturlandschaftliche Merkmale und Traditionen. Gute Kooperationsbasis mit Bayern und Land Salzburg.	Ausstattungsdefizite im Beherbergungsangebot und im gastronomischen Angebot. Konkurrenz durch preisgünstige Ferntourismusdestinationen.
Hochwertige Landwirtschaftsprodukte, Spezialitäten und Markenauftritte. Zahlreiche innovative Projekte im Bereich Landwirtschaft / Lebensmittel / Wertschöpfungsketten.	Die Potentiale an regionalen Produkten sind nicht ausgeschöpft. Kaum gebündelte Marketingaktivitäten für die Produkte aus der Region. Keine schlagkräftigen Netzwerke zwischen Landwirtschaft, Gewerbe, Tourismus, Kultur u.a.	Trend zu regional verankerten Produkten und Dienstleistungen. Wochenmärkte in der Region und bei den Nachbarn (Salzburg, Ried, Vöcklabruck, Ischl u.a.) als direkte Vertriebschiene.	Bei Nebenerwerbslandwirtschaften ist die Fortführung der Betriebe vom Arbeitsplatzangebot im außerlandwirtschaftlichen Sektor abhängig.

Aktionsfeld 2 – Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Vielfältige und gepflegte Natur- und Kulturlandschaft. Vielzahl von regionstypischen Handwerks- und Lebensmittelverarbeitungstraditionen und eine reiche Wirtshauskultur. Reges Vereinsleben und intensive Traditions- und Brauchtumpflege, aber auch junge Kulturinitiativen. Zahlreiche Kulturveranstaltungen in allen Sparten, Museen und Ausstellungen von Tradition bis Moderne. Viele Veranstaltungsorte in öffentlicher und privater Hand.	Teilweise hohe Anteile leer stehender oder unbenutzter historischer Bausubstanz. Keine gemeinsame Präsentation und Vermarktung von Kulturangeboten. Verbesserungsbedürftige regionale Vernetzung bei Kulturinitiativen und Kooperation zwischen den Anbietern. Informationsdefizite bei der Zugänglichkeit und Nutzung von bestehenden Veranstaltungsräumen für kulturelle Aktivitäten.	Aufwertung des Heimatbegriffes ("Dahoam is dahoam"). Historische Stadt- Markt- und Ortskerne und wertvolle Bausubstanz.	Regionaltypische Kleinbetriebe (Handwerk, Nahversorgung) verschwinden.
Sehr gute Basis durch zahlreiche Erneuerbare-Energie-Projekte in den Bereichen Nahwärme, Photovoltaik und Geothermie. Spezialisierte gewerbliche Unternehmen im Bereich der Energie und Gebäudetechnik Engagierte Gemeinden Erfahrungen und Kompetenzen mit kooperativen Mobilitätsangeboten in der Region.	Das Netz der regionalen Energieversorger ist noch zu wenig ausgebaut. Unzureichende Vernetzung von Rohstofflieferanten und AbnehmerInnen. „Energieabfall“ (z.B. Abwärme) zu wenig genutzt; Kooperationen mit Betrieben noch ausbaufähig. Fehlende Gesamtstrategie und noch zu wenige integrierte Energiekonzepte. Bedienungsqualität und Fahrzeiten bei Bahn und Bus z. T. unzureichend. Radwegenetz unzureichend für Alltagsmobilität.	Gute naturräumliche Ausstattung (Biomasse, Geothermie, Wasserkraft und Wind). Teilweise hohes Bewusstseinsniveau in der Bevölkerung, Politik und Wirtschaft zur klimafreundlichen Energie und Mobilität. Regional gute Voraussetzungen für klimafreundliche Mobilität: Bahnnetz, Radwege Nachhaltiges Wachstum Klima / Energie und Mobilität für ein „ressourcenschonendes Europa“ (EU 2020).	Siedlungsstruktur mit hohem Streusiedlungsanteil. Fehlende oder zu langsame Umsetzung von ausgearbeiteten Verkehrskonzepten.

Aktionsfeld 3 - Gemeinwesen - Grunddaseinsfunktionen

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Überwiegend gute Nahversorgungssituation in den Gemeinden. In den städtischen und dörflichen Zentren gute Betreuungsangebote für Kinder und SeniorInnen.	Einrichtungen der Grunddaseinsfunktionen nicht mehr in allen Gemeinden. Außerhalb der Städte und Märkte noch zu wenige bedarfsgerechte Angebote für SeniorInnen, berufstätige Eltern und für Menschen mit besonderen Bedürfnissen.	Vielfalt an Wohngebieten in städtischen und dörflichen Lagen. Attraktive Grundstücks- und Wohnungsangebote.	
Vorhandene nachbarschaftliche und lokale soziale Netzwerke sind intakt. Zahlreiche Vereine und nicht organisierte Gruppen, die Inklusion fördern und ermöglichen. Bereits realisierte erfolgreiche Maßnahmen.	Viele Gruppen und Vereine agieren nebeneinander und sind wenig vernetzt. Unterschied Stadt und Land wird bei den Initiativen teilweise zu wenig berücksichtigt. Geringe aktive Beteiligung von Frauen und Jugendlichen sowie ZuwandererInnen am gesellschaftlichen Leben.	Integratives Wachstum, Armutsbekämpfung im Rahmen einer europäischen Plattform / Zusammenarbeit (EU 2020).	Starker Einsparungsdruck auf Gebietskörperschaften. Überlastung und/oder Auflösung familiärer und nachbarschaftlicher Netze. Abnehmende Bereitschaft für freiwilliges Engagement (z. B. in Vereinen).
Schulstädte Braunau und Mattighofen mit allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen. Angebote zur Qualifizierung und Weiterbildung in Braunau, Mattighofen und Mauerkirchen. In der Region gibt es bereits einige erfolgreiche Bildungs Kooperationen zwischen Schule und Wirtschaft. Langjährige positive Erfahrungen mit BürgerInnenbeteiligung und partizipativen Prozessen (Agenda 21, Dorfentwicklung, Gesunde Gemeinde, Eine Welt u.a.). Das Miteinander der MitbürgerInnen der Regionen wird über LEADER gefördert.	Defizite in berufsbegleitenden und in akademischen Ausbildungsangeboten. Defizite in den Ausbildungsmöglichkeiten für Jugendliche mit Förderbedarf. Das Potential der Lehr- und Führungskräfte im Ruhestand und der MigrantInnen wird zu wenig genutzt. Die Integration von Menschen mit Handicap im regionalen Arbeitsmarkt ist noch ausbaufähig.	Relativ hoher FacharbeiterInnenanteil mit guter Ausbildung. Aufgrund der vielen Industriearbeitsplätze vergleichsweise hohes Lohnniveau. Potential durch relativ hohe Anteile an Arbeitskräften mit Migrationshintergrund. Integratives Wachstum im Rahmen einer Agenda für neue Kompetenzen und Beschäftigungsmöglichkeiten (EU 2020).	Fachkräftemangel in Führungsetagen für Industrie und Gewerbe bei gleichzeitiger Abwanderung der Jungen nach höherem Schulabschluss oder Hochschulausbildung. Qualifikationsmöglichkeiten sind vor allem in den kleineren, peripheren Gemeinden schwer zugänglich. Schwierigkeit, Arbeitskräfte in Gesundheit und Pflege / im Sozialbereich zu finden. Erwerbseinkommen der Frauen deutlich niedriger(wie OÖ). Unterdurchschnittliche Beteiligung von Frauen in der Politik und in Gremien.



2.4 Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe

Aufbauend auf der SWOT-Analyse wird der Entwicklungsbedarf in den einzelnen Themenschwerpunkten definiert.

Entwicklungsbedarf im Bereich Wirtschaft – Standort – Raumentwicklung

Das Zurückholen und Halten der besten Köpfe in der Region braucht aktive und Zielgruppen orientierte Kommunikation der Standortqualitäten und der Beschäftigungsmöglichkeiten in den Betrieben der Region Oberinnviertel–Mattigtal.

Dazu sind überbetriebliche und Sektor übergreifende Kooperationen erforderlich, um die regionale Identität weiter zu entwickeln und um die Bindung an die „Erlebnisregion Oberinnviertel-Mattigtal“ als Wirtschafts- und Wohnstandort zu verstärken.

Die fehlenden hochrangigen Infrastrukturen (Schiene, Straße, Datennetze) sollen in Etappen errichtet werden, um das Potential der Wirtschaftsregion nutzen zu können.

Entwicklungsbedarf im Bereich Tourismus und Naherholung

Die Weiterentwicklung und Bündelung der touristischen Angebote und der bereits bestehenden Marken „Seelentium“ – „Bierregion“ und „InnWirtler“ zu einer „Erlebnisregion Oberinnviertel Mattigtal“ wird als zentrale Entwicklungsnotwendigkeit gesehen. Der Impuls der Landesausstellung 2012 für die Infrastrukturentwicklung (Museen, Radinfrastrukturen mit e-Mobilität etc.) sowie für die Kooperation mit Bayern (Burghausen) und der Bekanntheitsgrad soll für die Profilbildung eines natur- und kulturgebundenen Tourismus genutzt werden.

Neben multisektoralen und zwischenbetrieblichen Kooperationen sowie der Ausarbeitung neuer Angebote für unterschiedliche Zielgruppen ist die Entwicklung ergänzender touristischer Infrastrukturen (Lückenschlüsse, Infrastrukturen zur e-Mobilität, Beherbergungsangebote, Schaubetriebe, einheitliche Beschreibung u.v.m.) notwendig.

Entwicklungsbedarf im Bereich regionale Produkte Land- und Forstwirtschaft

Der Absicherung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe der Region kommt dabei eine zentrale Bedeutung zu. Sie sollen durch eine stärkere Einbindung in die regionalen Wirtschaftskreisläufe, wie z.B. in die (Nah-) Versorgung, die Gastronomie, die Energiegewinnung, als Rohstofflieferanten für Gewerbe und Industrie und als Dienstleister (im Sozialbereich, aber auch „Grünraum-bezogene“ Dienste) profitieren.

Entwicklungsbedarf im Bereich Natur-und Kulturerbe - Handwerk

Natur- und Kulturerbe sind das Fundament der regionalen Identität der Region. Das Kulturerbe besteht aus vielfältigen städtischen und dörflichen Siedlungs- und Landschaftsstrukturen, aus Museen und traditioneller und zeitgenössischer Kulturproduktion. Sie sind die Basis für künftige Kooperationen und identitätsstiftende Projekte. Die Neubewertung des immateriellen kulturellen Erbes, wie z.B. Handwerkstraditionen im Bereich Lebensmittelverarbeitung ist erforderlich. Diese Betriebe sind bereits jetzt Eckpfeiler der Regionalwirtschaft und der Nahversorgung (z.B. Wochenmärkte, regionales Kochen).

Entwicklungsbedarf im Bereich Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel (insbesondere Energieproduktion/Energieverwendung) und klimafreundliche Mobilität

Die hohe Bereitschaft und die technische und organisatorische Kompetenz von Gemeinden, Vereinen, Unternehmenspersönlichkeiten und LandwirtInnen im Bereich erneuerbarer Energieproduktion und

Einsparung von CO₂- Emissionen sollen für die gesamte Region nutzbar gemacht werden. Dazu sind Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer, strategische Zusammenarbeit im Rahmen von teil-regionalen „Energieresionskonzepten“, technische Innovation und Bewusstseinsbildung unabdingbar. Die Potenziale der Region sind Biomasse, Geothermie, Stromerzeugung mit Photovoltaik u.a., alternative Raumwärmegewinnung, Bautechnik und Sanierungstechnik sowie neue Mobilitätsformen und Änderungen in der Mobilitätskultur.

Entwicklungsbedarf im Bereich Wohnen - Nahversorgung - Leben in Dorf und Stadt

Die Lebens- und Wohnsituation der BewohnerInnen hat sich durch den demographischen und sozialen Wandel sowohl in den Städten (Braunau, Mattighofen) als auch in den Dörfern geändert: Arbeits- und Schulpendeln, Erwerbstätigkeit der Frauen und Männer, lange Ruhestandsphasen der PensionistInnen sind ebenso selbstverständlich wie lebensabschnittbezogene Wanderung. Die Neukonzeption des Nah-versorgungs- und Betreuungsbereiches (Kinderbetreuung, Pflege von Erwachsenen und andere soziale Infrastruktur) auf gemeindeübergreifende und außerfamiliäre Unterstützungsstrukturen für unterschiedliche Zielgruppen (Alter, Herkunft, Sprachen und Kulturen) ist notwendig. Damit verbunden ist auch eine Änderung der Wohnformen und der Mobilitätsnachfragen.

Entwicklungsbedarf im Bereich sozialer Zusammenhalt - Inklusion

Das reiche Vereinsleben der Region Oberinnviertel-Mattigtal durch traditionelle und jüngere Vereine ist das Fundament für die Regionsentwicklung. Der älter werdenden Gesellschaft und der fehlenden Integration der Zugezogenen soll durch Projekte zum sozialen Zusammenhalt Rechnung getragen werden. Dabei ist die Zusammenarbeit zwischen Vereinen und Nachbarschaften, das Einbeziehen der Generationen (Schwerpunkt Jugend und SeniorInnen) und der unterschiedlichen Kulturen und Traditionen (Migrationshintergrund, Jugendkulturen, u.a.) notwendig.

Entwicklungsbedarf im Bereich Bildung - Arbeit - lebensbegleitendes Lernen

Der Arbeitskräftebedarf der Betriebe ist durch verstärkte Investition in Bildungs- und Ausbildungsangebote im schulischen wie im lebensbegleitenden Lernen zu decken. Dabei sind die Potentiale der Jungen (mit oder ohne Migrationshintergrund) wie auch der Älteren für die Regionalwirtschaft zu sichern. Information, Kooperationen zwischen Bildungsinstitutionen und Unternehmen und direkte Einbeziehung der Zielgruppen über Fortbildungs- und Jobangebote sind dafür notwendig.



3 Lokale Entwicklungsstrategie

Der regionale Entwicklungsbedarf wurde aus der Stärken-Schwächen-Analyse ermittelt. Die Strategie setzt dort an, wo Stärken gestärkt werden können und die Region noch besser werden kann. Die Auswahl der Themen der Strategie erfolgte durch Verdichtung und Schwerpunktsetzung im Rahmen der Workshops.

Demnach setzt sich das Oberinnviertel-Mattigtal folgende allgemeine Entwicklungsziele:

- Die Region Oberinnviertel-Mattigtal soll als eigenständige Region von innen und von außen wahrnehmbar sein.
- Außerdem soll eine erhöhte emotionale Bindung an den Erlebnisraum Oberinnviertel-Mattigtal für BewohnerInnen und Gäste (Wissen, Natur, Kultur) erreicht werden.
- Gleichzeitig soll die Region als moderne, innovative, menschenfreundliche Wirtschaftsregion weiterentwickelt werden.
- Die regionale Wertschöpfung soll gesteigert werden, und zwar
 - aus regionalen Produkten (Handwerk, Gewerbe, Landwirtschaft) und
 - aus kultur- und naturgebundener Tourismus- und Freizeitwirtschaft.
- Die regionale Rohstoff- und Energieeffizienz soll verbessert werden.
- Soziale und kulturelle Infrastrukturen und Dienstleistungsangebote sollen gemeinschaftlich entwickelt und nachhaltig abgesichert werden.

Bei der Umsetzung der Strategien strebt die Region Oberinnviertel-Mattigtal die Integration folgender Querschnitt-Themen in die Maßnahmen und Projekte an:

- Gemeinsame Identität und Bindung an die Region: Um als Standortraum und Lebensraum attraktiv zu bleiben, sind hier verstärkte Anstrengungen nötig.
- Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit neuen AkteurInnen (Diversität und Gender).
- Die Potentiale des Oberinnviertel-Mattigtales können für die ländliche Entwicklung besser genutzt werden durch multisektorale Zusammenarbeit, mehr Beteiligung von Vereinen und Unternehmen, aber auch durch die Aktivierung der Frauen, der Jungen und der Menschen mit Migrationshintergrund.
- Wissens- und Erfahrungsaustausch sowie Kompetenzentwicklung - lokal, regional, europäisch.
- Für das Oberinnviertel-Mattigtal unabdingbar ist sowohl der fachlich-thematische Austausch zwischen den AkteurInnen als auch der Aufbau von Kompetenzen im Innovationsmanagement, in der Projektumsetzung sowie in der Nutzung von lokalem, regionalem und europäischem Wissen.

Im Folgenden wird die Lokale Entwicklungsstrategie in den drei Aktionsfeldern beschrieben. Die Aktionsfeldthemen sind mit den Buchstaben W (= Wertschöpfung), R (=Ressourcen) und G (= Gemeinwohl) gekennzeichnet und durchnummeriert.



3.1 Aktionsfeld 1: Wertschöpfung

3.1.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage

Im Rahmen der Arbeit mit den Regionsarbeitsgruppen wurden im Aktionsfeld Wertschöpfung folgende drei Aktionsfeldthemen ausgewählt und dazugehörige Strategien entwickelt:

- Regionale Wirtschaft und den Standort Oberinnviertel-Mattigtal stärken - W1
- Natur- und kulturgebundenen Tourismus weiterentwickeln - W2
- Land- und Forstwirtschaft und Gewerbe durch betriebliche Kooperationen für regionale Produkte stärken - W3

3.1.2 Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Aktionsfeldthema W1:

Regionale Wirtschaft entwickeln und den Standort Oberinnviertel-Mattigtal stärken

Ausgangslage

Die Region Oberinnviertel-Mattigtal ist als Wirtschaftsraum zwar sehr dynamisch und innovativ, besitzt aber ein nur schwach entwickeltes regionales Image. Brain Drain der gut Ausgebildeten ist festzustellen. Dadurch werden Wertschöpfungspotentiale der Regionalwirtschaft ungenügend genutzt. In Zukunft muss vermehrt in die Kommunikation der Standortqualitäten – vor allem in Richtung junger Bevölkerungsschichten – investiert werden.

Die Leitbetriebe der Industrie, aber auch das Kleingewerbe und Handwerk sollen in die Gesamtentwicklungsstrategie eingebunden² werden.

Strategien

- Die Region mit einer Plattform als innovativen Wirtschaftsraum nach innen und nach außen profilieren und insbesondere den Jungen attraktive Arbeitsangebote machen.
- Synergien durch betriebliche Kooperation im (Klein-) Gewerbe und Handwerk fördern.

Ziele

Um als Standortraum und Lebensraum attraktiv zu bleiben, sind hier besondere Aktivitäten nötig. Ziele sind die verstärkte Entwicklung eines Regionsbewusstseins, die Vermittlung von Wissen und Kenntnissen über die Qualitäten und die Möglichkeiten der Region. Hauptzielgruppen sind die Mädchen und Bur-schen in Ausbildung und ihr Umfeld in der Region, aber auch außerhalb; darüber hinaus auch die Unternehmen in der Region, die Praktikumsplätze und Arbeitsplätze für Fachkräfte anbieten können.

² Die für die Regionalwirtschaft so wichtigen Bereiche Bildung, Qualifizierung und Arbeitsmarktentwicklung wurden dem Themenfeld 3 – Gemeinwesen - zugeordnet, da es sich dabei in der Regel um Maßnahmen handelt, die unmittelbar keine Wertschöpfung generieren.

Das Strategiefeld Energieregion und Effizienzsteigerung wurde dem Aktionsfeld 2 – Natur- und Kulturerbe und -ressourcen - zugeordnet.

Die Wertschöpfung der KMUs und Kleingewerbebetriebe soll durch Kooperationen erhöht werden. Dies kann z.B. durch gemeinsamen Einkauf, gemeinsame Produktentwicklung oder Vermarktung erreicht werden.

Dieses Strategiefeld ist mit dem Aktionsfeld 3 eng verzahnt (Grundstrategien für Aus- und Weiterbildung und Zugänglichkeit zum Arbeitsmarkt).

Erwünschte ProjektträgerInnen

Gemeinden, Interessensvertretungen, Bildungseinrichtungen, Unternehmen, Vereine und engagierte BürgerInnen.

Aktionsfeldthema W2:

Natur- und kulturgebundenen Tourismus weiterentwickeln

Ausgangslage

Die Tourismuswirtschaft hat sich in der vergangenen LEADER-Periode gut entwickelt. Mit der Landesausstellung konnten die Nächtigungszahlen stabilisiert werden. Zahlreiche Infrastrukturprojekte (z.B. Themenwege) und Kooperationen (z.B. Bierregion, InnWirtler, Seelentium) wurden realisiert. Es fehlen noch ein geschärftes Profil und ein schlagkräftiger Marktauftritt der Region.

Strategien

- Das Tourismusangebot als „Erlebnis- und Genussregion Oberinnviertel-Mattigtal“ positionieren und vermarkten.
- Die Tourismus-Infrastrukturen ergänzen und ausbauen.
- Regionale Kooperationen insbesondere zwischen Tourismus und Landwirtschaft intensivieren.

Ziele

Ziel der Strategie ist, das vielfältige Angebot der Region zu bündeln und zu einem gemeinsamen Angebot als „Erlebnis- und Genussregion“ zu positionieren (Vermarktung). Dazu müssen alle Tourismusverbände und die Leitbetriebe zusammenarbeiten. Insbesondere gilt es, die bestehenden Freizeitinfrastrukturen, wie im Kursbuch Tourismus OÖ angeregt, (Themenwege) zusammenzuführen und ergänzende neue Infrastrukturen mit Natur- und Kulturbezug zu schaffen.

Alle Aktivitäten zielen auf erhöhte Wertschöpfung für die Region und die Betriebe und neue Erwerbsmöglichkeiten ab.

Erwünschte ProjektträgerInnen

TourismusanbieterInnen (gewerblich, privat, bäuerlich), Tourismusverbände, Gemeinden, Vereine und Betriebe aus Landwirtschaft, Handel und Gewerbe (für betriebliche Kooperationen).



Aktionsfeldthema W3:

Land- und Forstwirtschaft und Gewerbe durch Kooperationen für regionale Produkte stärken

Ausgangslage

Mehr als die Hälfte der Land- und Forstwirtschaftsbetriebe im Oberinnviertel-Mattigtal sind Vollerwerbsbetriebe. In der vergangenen LEADER-Periode wurde in Diversifizierungsmaßnahmen wie z. B. Direktvermarktung oder Energieproduktion investiert und damit Kompetenz aufgebaut. Noch ausbaufähig sind die zwischenbetriebliche Kooperation und die Zusammenarbeit z.B. mit Gastronomie oder Gewerbe. Landwirtschaft und Gewerbe sind bereits jetzt Energieproduzenten für dezentrale Energieanlagen aus regionalen Rohstoffen.

Strategien

- Neue Geschäftsfelder für Landwirtschaft und Gewerbe entwickeln und vermarkten (z.B. regionale Produkte, soziale Dienstleistungen).
- Die CO₂-neutrale Energieproduktion als Beitrag zum Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel durch die heimischen Gewerbebetriebe, LandwirtInnen und Vereine erhöhen.

Ziele

Die Einkommens- und Beschäftigungsmöglichkeiten aus der regionalen Produktion und Vermarktung sind zu erhöhen, um daraus einen Mehrwert für die Betriebe zu schaffen. Neben dem Lebensmittelbereich baut die Region auch auf ihre Kompetenzen im Energiebereich. Innovationen sind in Richtung neuer Produkte (wie z.B. Dämmstoffe) angestrebt.

Neue Formen der Pflege und Therapie – Stichwort „Green Care“ können neue Einkommensmöglichkeiten erschließen und Entlastung für Familien anbieten gemäß der Sonderrichtlinie LE 2014 – 2020.

Ein weiteres Ziel ist es, in der Region rentable Anlagen für die Produktion erneuerbarer Energie mit den dazugehörigen Dienstleistungen zu errichten.

Erwünschte ProjektträgerInnen

BetriebsführerInnen von Landwirtschaften, UnternehmerInnen aus Lebensmittelverarbeitung, Handels- oder Handwerksbetrieben, Gastronomie, KonsumentInnenvereine.

3.1.3 Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)

Regionale Wirtschaft entwickeln und den Standort Oberinnviertel-Mattigtal stärken - W1

2023 hat die Region dem Brain-Drain von jungen AkademikerInnen entgegen gewirkt. Es gibt eine aktiv genutzte Online-Plattform („Standortplattform“) mit Jobbörse, Praktikumsplätzen, Forschungsaufträgen etc. sowie regelmäßige, zielgruppenorientierte Dialog- und Präsentationsveranstaltungen (z.B. Betriebspräsentationen), Seminare und Workshops, Messeauftritte (z.B. Career-Messen auf Unis), Partnerschaften zwischen Betrieben, Schulen, Interessensvertretungen und Vereinen. Über diese Standortplattform werden Praktikumsplätze und Arbeitsplätze vermittelt.

2023 gibt es mehr Betriebe, die durch Kooperationen z.B. für die Entwicklung und Vermarktung regionaler Produkte mehr Wertschöpfung erzielen. Das Zusammenwirken der Sektoren, insbesondere die stärkere Einbeziehung des Handwerks und Gewerbes hat zusätzliche Arbeitsplätze generiert.

2023 werden im Oberinnviertel-Mattigtal mehr Anlagen zur CO₂-neutralen Energieproduktion errichtet sein, die zur Wertschöpfung für die EnergieproduzentInnen beitragen.



Natur- und kulturgebundenen Tourismus weiterentwickeln - W2

Die Region ist als „Erlebnis- und Genussregion Oberinnviertel-Mattigtal“ etabliert. Das Profil ist geschärft und durch ergänzende Infrastrukturen aufgewertet. Für die Vermarktung gibt es eine regional abgestimmte Vermarktungsstrategie und gemeinsame Aktivitäten der Tourismusverbände. Die neuen Tourismusinfrastrukturen sprechen zusätzliche Gästesichten an und bringen damit mehr Gäste in die Region.

Die Zusammenarbeit insbesondere zwischen TourismusanbieterInnen und LandwirtInnen ist intensiviert und führt zu mehr Wertschöpfung (z.B. Lieferverträge von Lebensmitteln für Gastronomie). In der Folge begünstigt diese Strategie neue Beschäftigungsmöglichkeiten.

Land- und Forstwirtschaft und Gewerbe mit Wertschöpfungsketten für regionale Produkte stärken - W3

2023 werden Innovationen in der Landwirtschaft und im Gewerbe neue Wertschöpfung für die beteiligten Betriebe und für die Region erbringen. Es gibt neue Produkte in den Bereichen: z.B.: regionale Produkte, Energieproduktion, div. Dienstleistungen.

3.1.4 Erfolgsindikatoren

Zur laufenden Begleitung und Monitoring sowie zur Kontrolle der Zielerreichung werden folgende Erfolgsindikatoren festgelegt:

Regionale Wirtschaft entwickeln und den Standort Oberinnviertel-Mattigtal stärken - W1

- Zahl der Veranstaltungen zum Standort Oberinnviertel-Mattigtal (z.B. Betriebspräsentationen, Wirtschaftsdialoge): + 10
- Zahl der mitwirkenden Betriebe, Gemeinden, Bildungseinrichtungen, Interessensvertretungen : +10
- Zahl der vermittelten Praktikumsplätze und Arbeitsverhältnisse: + 30
- Zahl der an Kooperationen beteiligten Betriebe: + 10
- Zahl der geschaffenen Arbeitsplätze (inkl. Selbständige): +5

Natur- und kulturgebundenen Tourismus weiterentwickeln – W2

- Eine regional abgestimmte Vermarktungsstrategie: +1
- Zahl der kooperierenden PartnerInnen (z.B. Tourismusverbände) in dieser Vermarktungsstrategie: +10
- Zahl neu errichteter touristischer Infrastrukturen: +7
- Zahl der NutzerInnen / BesucherInnen der neu errichteten Infrastrukturen: +850
- Zahl der neuen Kooperationen: +3
- Zahl der beteiligten Betriebe, Vereine und Verbände an diesen Kooperationen: +7
- Zahl der geschaffenen Arbeitsplätze (inkl. Selbständige): +2

Land- und Forstwirtschaft und Gewerbe durch Kooperationen für regionale Produkte stärken - W3

- Zahl der betrieblichen Kooperationen im Bereich regionale Produkte, Soziale Dienstleistung, Green Care etc.: +10
- Zahl der beteiligten Betriebe: +10
- Zahl der Geschäftsfelder: +3
- Zahl der Anlagen zur CO₂-neutralen Energieproduktion: +10
- Zahl der AbnehmerInnen: +30

3.1.5 Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate

Über die Auswahl der Projekte wird das Projektauswahlgremium entscheiden. Die Auflistung im Aktionsplan oder in der Liste der Projektideen in der Beilage ist keine Vorentscheidung für die Zuerkennung von Fördergeldern. Folgende Projekte wurden im Rahmen der Workshops zur Strategie eingebracht und von den Teilnehmenden als Leitprojekte definiert (weitere Projektideen sind im Anhang angeführt).

Leitprojekt zur Strategie:

Die Region mit einer Plattform als innovativen Wirtschaftsraum nach innen und nach außen profilieren und insbesondere den Jungen attraktive Arbeitsangebote machen.

„Braunau- Link“ - Plattform der Region Oberinnviertel-Mattigtal

Ziele und Aktivitäten: Die Region soll als attraktiver Standortraum, Arbeitsort und Lebensraum mit guten Erwerbsmöglichkeiten präsentiert werden. Dazu ist der Aufbau eines Online-Portals als Marketing-, Informations- und Job-Plattform geplant. Kooperationen von Betrieben mit Schulen, mit Hochschulen in Österreich und im Ausland sind geplant, um eine Jobbörse, Forschungsbörse, Know-How-Börse u.a. zu entwickeln. Dialogveranstaltungen, Wirtschaftsgespräche, Medienarbeit, aber auch die Präsenz auf Career-Messen oder Bildungsveranstaltungen sind geplant.

Wer und wo: Interessensvertretungen, Unternehmen, Bildungseinrichtungen, Medien, Jugendvereine, Schulpartnerschaften in der gesamten Region, mit ausgewählten Bildungseinrichtungen auch außerhalb der Region.

Strategische Ausrichtung – Erwartungen: Das Projekt setzt bei der Behebung des Informationsdefizits und des Imageproblems der Region an. Die Regionsidentität und die emotionale Bindung der BewohnerInnen an die Region sollen gestärkt werden. Dies sind Voraussetzungen für einen Informationsaustausch zwischen den Unternehmen (Leitbetriebe, aber grundsätzlich alle Branchen) und den jungen Frauen und Männern in Ausbildung, vorrangig aus der Region aber auch von außerhalb. Damit eine solche Plattform funktioniert, müssen möglichst viele Unternehmen, Interessensvertretungen und Bildungseinrichtungen zur Mitwirkung und Zusammenarbeit gewonnen werden. Für die Plattform ist auch die Erarbeitung eines gemeinsamen Standortimages und Auftrittes erforderlich.

Leitprojekte zur Strategie:
Die Tourismus-Infrastrukturen ergänzen und ausbauen.

Seelengarten Franking-Haigermoos

Ziele und Aktivitäten: Aufbauend auf dem bestehenden Garten des Tourismusbetriebes Obermaier in Franking soll ein großer grenzüberschreitender Landschaftsgarten für die Region Seelentium geschaffen werden. Aktivitäten für Körper und Seele, unterschiedliche Gartenbereiche mit heimischen Pflanzen sowie mit Zonen für Ruhe und Meditation laden zum Aufenthalt im Seelengarten ein. Eingebettet in diesen Garten sind auch Beherbergungsangebote in Form von Bio-Chalets.

Wer und wo: Franking und Haigermoos, Seminarhotel Obermaier

Strategische Ausrichtung – Erwartungen: Der Seelengarten ist die konkrete Realisierung eines Infrastrukturangebotes mit Natur- und Kulturbezug (Kulturpflanzen, Meditation) als wichtiger Beitrag zur Attraktivierung des Angebotes und zur Steigerung der Wertschöpfung. Die Umsetzung durch einen Privatbetrieb über zwei Gemeinden (Franking und Haigermoos) ist ebenso im Sinne der Strategie.

See-Express Lochen

Ziele und Aktivitäten: Ein Zubringerdienst soll erholungssuchende Gäste und Einheimische aus der Gemeinde Lochen zum Mattsee transportieren. Im Endausbau soll eine Liliput-Bahn rund um den See fahren und die Nachbargemeinden einbeziehen.

Wer und wo: Gemeinden Lochen, Perwang am Grabensee, Kirchberg, Palting, Lengau

Strategische Ausrichtung – Erwartungen: Der See-Express ist eine ergänzende Infrastruktureinrichtung zur regionalen Profilierung im Bereich naturgebundener Tourismus.

Leitprojekt zur Strategie:
Neue Geschäftsfelder für Landwirtschaft und Gewerbe entwickeln und vermarkten (z.B. regionale Produkte, soziale Dienstleistungen und Green Care).

Mobiler Hofladen als Nahversorger

Ziele und Aktivitäten: Aus einer Gruppe von ProduzentInnen soll ein Gesamtangebot für KonsumentInnen geschaffen werden, welches neben Lebensmitteln auch Holz und andere aus der Region stammende Produkte von LandwirtInnen, Gewerbetreibenden u.a. umfasst. Im Vertrieb wird einerseits mit bestehenden Unternehmen (z.B. mobile Händler) zusammen gearbeitet, andererseits soll ein eigenes Fahrzeug angeschafft werden. Damit sollen auch Gemeinden und Ortschaften ohne Nahversorgung erreicht werden.

Wer und wo: LandwirtInnen in Kooperation mit der Landwirtschaftskammer und mit fahrenden Händlern.

Strategische Ausrichtung - Erwartungen: Das Projekt setzt auf die multisektorale Zusammenarbeit zwischen KonsumentInnen, ProduzentInnen und Gewerbetreibenden zur Erhöhung der Wertschöpfung.

3.1.6 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Im Aktionsfeld Wertschöpfung plant das Oberinnviertel-Mattigtal:

Auf nationaler Ebene: Den Ausbau der erfolgreichen Kooperation „Bierregion“ mit den LAGs des Innviertels. Die Entwicklung eines abgestimmten Angebotsbündels sowie die weitere Professionalisierung der gemeinsamen Vermarktungsaktivitäten sind geplant.

Auf transnationaler und nationaler Ebene sind Aktivitäten mit Bayern und Salzburg geplant (Bierstraße).



Aktionsfeld	Aktionsfeldthema	Strategische Stoßrichtung	Maßnahmen/Projekte	Output	Indikatoren	Basiswert/Sollwert		Externe Rahmenbedingungen
Ländliche Wertschöpfung	Die Wertschöpfung in unserer Region ist 2020 gesteigert				Index			
	Regionale Wirtschaft entwickeln und den Standort Oberinnviertel-Mattigtal stärken	PROFILIERUNG	„Braunau-Link“	Eine regionale Plattform zur Vermarktung des Standortes und zur Jobvermittlung ist erstellt.	Zahl der Veranstaltungen zum Standort (z. B. Betriebspräsentationen, Wirtschaftsdialoge)		+10	Randlage in Oberösterreich, aber sehr gute makroregionale Position (Nähe zu Zentralräumen in Bayern und Salzburg); Durch Randlage Gefahr des Brain-Drains. Gute Mischung aus großen und kleinen Betrieben; Gutes Arbeitsplatzangebot und gut ausgebildete Arbeitskräfte;
					Zahl der mitwirkenden Betriebe/ Gemeinden/ Bildungseinrichtungen/ Interessensvertretungen		+10	
					Zahl der vermittelten Arbeitsverhältnisse und Praktikumsplätze		+30	
				Mehr Betriebe des innovativen (Klein-) Gewerbes und Handwerks sind in Synergien durch betriebliche Kooperationen eingebunden.	Zahl der an Kooperationen beteiligten Betriebe		+10	
					Zahl der geschaffenen Arbeitsplätze (inkl. Selbständige)		+5	
	Natur- und kultur- gebundenen Tourismus vernetzen und weiterentwickeln	VERNETZUNG UND MARKTDURCHDRINGUNG		Gemeinsame Vermarktungsstrategie als Erlebnis- und Genussregion Oberinnviertel-Mattigtal	Regional abgestimmte Vermarktungsstrategie		+1	Naturräumliche Qualitäten von europäischem Rang, besondere kulturlandschaftliche Merkmale und Traditionen; Konkurrenz durch preisgünstige Ferntourismusdestinationen
					Zahl der kooperierenden PartnerInnen (Tourismusverbände)		+10	
			Seelengarten Franking-Haigermoos;	Profilbildende ergänzende	Zahl neu errichteter touristischer Infrastrukturprojekte		+7	



Aktionsfeld	Aktionsfeldthema	Strategische Stoßrichtung	Maßnahmen/Projekte	Output	Indikatoren	Basiswert/Sollwert		Externe Rahmenbedingungen
			See-Express Lochen	Tourismusinfrastrukturen wurden errichtet.	Zahl der NutzerInnen/BesucherInnen in den neu errichteten touristischen Infrastrukturen		+ 850	
				Regionale Kooperationen insbesondere zwischen Tourismus und Landwirtschaft sind intensiviert (z.B. Lieferverträge).	Zahl der neuen Kooperationen		+3	
					Zahl der beteiligten Betriebe, Vereine und Verbände		+7	
					Zahl der geschaffenen Arbeitsplätze (inkl. Selbstständige)		+2	
	Land- und Forstwirtschaft und Gewerbe durch betriebliche Kooperationen für regionale Produkte stärken.	VERNETZUNG UND MARKTDURCHDRINGUNG	Mobiler Hofladen als Nahversorger	Neue Geschäftsfelder für Landwirtschaft und Gewerbe wurden entwickelt und vermarktet (z. B. regionale Produkte, soziale Dienstleistungen).	Zahl der betrieblichen Kooperationen in den Bereichen regionale Produkte, Soziale Dienstleistung, Green Care, etc.		+10	Abnehmende Motivation der Jugend zur Weiterführung landwirtschaftlicher Betriebe
					Zahl der beteiligten Betriebe		+10	
					Zahl der Geschäftsfelder		+3	
				Die CO ₂ -neutrale Energieproduktion durch die heimischen Gewerbebetriebe und LandwirtInnen wurde erhöht.	Zahl der zusätzlichen Anlagen zur Produktion erneuerbarer Energie		+10	Energiepreise, Förderungen, Einspeisetarife für Energie
					Zahl der AbnehmerInnen		+30	



3.1.7 Zusammenfassende Darstellung (Wirkungsmatrix) im Aktionsfeld 1 - Wertschöpfung

Interventionsebene		Indikatoren	Basiswerte/Sollwerte		Externe Rahmenbedingungen
Impact / Oberziel	Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in unserer Region.	Index für Lebensqualität			
Outcome / Ziel	Die Wertschöpfung in unserer Region ist 2020 gesteigert.	Wertschöpfungsindex (gemäß Nutzwertmatrix)	33	49	
Output W1	Eine regionale Plattform ist erstellt, um den Standort zu vermarkten und um Praktikumsplätze und Jobs zu vermitteln.	Zahl der Veranstaltungen zum Standort Oberinnviertel-Mattigtal (z.B. Betriebspräsentationen, Wirtschaftsdialoge).	-	+10	Randlage in Oberösterreich, aber sehr gute makroregionale Position (Nähe zu Zentralräumen in Bayern und Salzburg); Durch Randlage Gefahr des Brain-Drains. gute Mischung aus großen und kleinen Betrieben; gutes Arbeitsplatzangebot und gut ausgebildete Arbeitskräfte;
		Zahl der mitwirkenden Betriebe, Gemeinden, Bildungseinrichtungen, Interessensvertretungen etc.	-	+10	
			-		
Output W1	Mehr Betriebe des (Klein-) Gewerbes sind in Synergien durch betriebliche Kooperationen eingebunden.	Zahl der an Kooperationen beteiligten Betriebe	-	+35	
		Zahl der geschaffenen Arbeitsplätze (inkl. Selbständige)	-	+15	
Output W2	Es gibt eine gemeinsame Vermarktungsstrategie als Erlebnis- und Genussregion Oberinnviertel-Mattigtal.	Eine regional abgestimmte Vermarktungsstrategie	-	+1	
		Zahl der kooperierenden PartnerInnen (z.B. Tourismusverbände)	-	+10	



Interventionsebene		Indikatoren	Basiswerte/Sollwerte		Externe Rahmenbedingungen
Output W2	Profilbildende ergänzende Tourismus-Infrastrukturen in der Region wurden errichtet.	Zahl neu errichteter touristischer Infrastrukturen	-	+20	Konkurrenz durch preisgünstige Ferntourismusdestinationen
		Zahl der NutzerInnen / BesucherInnen in den neu errichteten touristischen Infrastrukturen	-	+28000	
Output W2	Regionale Kooperationen insbesondere zwischen Tourismus und Landwirtschaft sind intensiviert (z.B. Lieferverträge).	Zahl der neuen Kooperationen	-	+ 6	
		Zahl der beteiligten Betriebe und TV's an diesen Kooperationen	-	+31	
		Zahl der geschaffenen Arbeitsplätze (inkl. Selbständige)	-	+7	
Output W3	Neue Geschäftsfelder für Landwirtschaft und Gewerbe wurden entwickelt und vermarktet (z.B. regionale Produkte, soziale Dienstleistungen).	Zahl der betrieblichen Kooperationen im Bereich regionale Produkte und soziale Dienstleistung.	-	+ 20	Abnehmende Motivation der Jugend zur Weiterführung landwirtschaftlicher Betriebe;
		Zahl der beteiligten Betriebe	-	+20	
		Zahl der Geschäftsfelder		+4	
Output W3	Die CO ₂ -neutrale Energieproduktion durch die heimischen Gewerbebetriebe und LandwirtInnen wurde erhöht.	Anzahl der zusätzlichen Anlagen zur Produktion erneuerbarer Energie	-	+ 20	Energiepreise, Förderungen, Einspeisetarife für Energie
		Zahl der AbnehmerInnen	-	+ 30	
Input / Aktivitäten des LAG Managements	• Management • Controlling • Marketing und Administration • Projekte lancieren und entwickeln	Ressourcen	Kosten		

3.2 Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe

3.2.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage

Im Rahmen der Workshops mit den Regionsarbeitsgruppen wurden im Aktionsfeld “natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe” folgende drei Aktionsfeldthemen ausgewählt und dazugehörige Strategien entwickelt:

- Kulturerbe und Naturerbe sichern und erlebbar machen – R1
- Kulturelle Vielfalt als Motor für Innovationen fördern – R2
- Klimafreundliche Energie, Mobilität sowie ressourcenschonenden Umgang voranbringen – R3

3.2.2 Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Aktionsfeldthema R1:

Kulturerbe und Naturerbe sichern und erlebbar machen

Ausgangslage

Das vielfältige Naturerbe (z.B. Moore, Vogelschutzgebiete, Inn- und Salzachauen), das bauliche Kulturerbe (historische Ortsensembles, Einzelobjekte wie Schlösser, Industriekultur, besondere Hofensembles, Museen etc.) sowie das reiche immaterielle kulturelle Erbe (Brauchtum, Handwerkskunst und charakteristische Ortsbilder) werden als wertvolle Ressource in der Region bereits erkannt. Zum Teil fehlen Pflegekonzepte sowie Sanierungs- und Revitalisierungsstrategien für eine nachhaltige Sicherung und zeitgemäße Nutzung.

Strategien

- Die Wertschätzung durch innovative Vermittlungsformen für das regionale Natur- und Kulturerbe erhöhen.
- Die regionaltypischen Ortskerne und die historische Bausubstanz erhalten und revitalisieren.
- Die regionaltypischen Landschaften wie Moore, Auegebiete, Streuobstwiesen erhalten und pflegen.

Ziele

Eine „enkeltaugliche“ Region muss sich in besonderem Maße den Heranwachsenden zuwenden. Diese Zielgruppe soll in den Schulen und Vereinen für die Natur- und Kulturwerte der Region sensibilisiert werden. Wissensvermittlung, Museumspädagogik, Exkursionen, fachliche Auseinandersetzung und offene Projektarbeit sollen die Wertschätzung für die Qualitäten des Naturraumes erhöhen. Dies gilt auch für das bauliche und immaterielle Kulturerbe der Region. Die historische Bausubstanz soll vor dem Verfall geschützt und zugänglich gemacht und die historischen Ortszentren revitalisiert werden. LEADER trägt mit Prozessbegleitung, Sensibilisierung, Nutzungs- und Revitalisierungskonzepten, aber auch mit der Durchführung von Beteiligungsprozessen zur Umsetzung bei.

Gleichberechtigt zum materiellen Kulturerbe ist auch das immaterielle Kulturerbe der Region zu vermitteln und zu pflegen. Dazu gehören traditionelle Fertigkeiten (z.B. Metzgerhandwerk, Käsereien, Schneidereien, Brauereien), Musik und Brauchtum (z. B. Pferdemarkte, Wallfahrten, Landler).

Ein weiteres Ziel ist, für die Region typische Landschaftselemente (z. B. Moore, Aulandschaften, Seen) zu erhalten und zu pflegen sowie deren Qualitäten zu vermitteln. Die geplanten Aktivitäten tragen nicht

nur zur Erhaltung der Biodiversität bei, sondern dienen auch der Erhaltung der regionalen identitätsstiftenden Elemente.

Erwünschte ProjektträgerInnen

Gemeinden, Schulen und Kindergärten, Kultur- und Dorferneuerungsvereine, Naturschutzvereine, Bau-trägerInnen und Genossenschaften, Firmen, regionale Institutionen und Museumsvereine.

Aktionsfeldthema R2:

Kulturelle Vielfalt als Motor für Innovationen fördern

Ausgangslage

Eine wichtige Ressource ist das vielfältige Vereinsleben. Es ist für die Kulturproduktion und die Pflege von Kultur und Gemeinschaft unverzichtbar und wirkt darüber hinaus als Innovations-Motor in Gesellschaft und Wirtschaft. Das umfangreiche Veranstaltungsprogramm deckt alle Kultursparten für BewohnerInnen und Gäste gleichermaßen ab. Die laufende Vereinsarbeit ist ein wichtiger Rahmen für die Einbeziehung von Jugendlichen oder von Menschen mit Migrationshintergrund.

Strategie

- Zusammenarbeit und Integration der vielfältigen Kulturinitiativen unterstützen.

Ziel

- Angestrebt werden temporäre oder dauerhafte Formen der Zusammenarbeit zwischen den Kulturvereinen, den Kulturschaffenden und den Gemeinden. Besonderes Augenmerk gilt dem Dialog und dem Austausch zwischen unterschiedlichen Kulturformen (z.B. Jugendkultur und Brauchtum, zeitgenössische Kunst und Kulturen der Zugewanderten), sodass gemäß Kulturleitbild des Landes OÖ alle Bevölkerungsgruppen an der kulturellen Entwicklung partizipieren können.

Die Integration von aktuellen kulturellen Strömungen ist ein zentrales Ziel, um die Innovationskraft der Kultur zu stärken.

Erwünschte ProjektträgerInnen:

Kultur- und Sozialvereine, Gemeinden, Nachbarschaftsgruppen, KünstlerInnen, SozialdienstleisterInnen, engagierte BürgerInnen, Bildungseinrichtungen, landwirtschaftliche Betriebe, Tourismuseinrichtungen und Unternehmen.

Aktionsfeldthema R3: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel durch klimafreundliche Energie und Mobilität voranbringen

Ausgangslage

Im Bereich Klima und Energie baut die Region auf den Kompetenzen innovativer bäuerlicher BetriebsführerInnen, Gewerbetreibender und Gemeinden auf. Besondere Erfahrung gibt es in der Anlagen- und Steuerungstechnik, in der energetischen Sanierung von Gebäuden, in der Energieerzeugung aus Biomasse, Geothermie, Strom und Abwärme, aber auch in der gemeinschaftlichen Entwicklung von Stromanlagen. Diese Kenntnisse und ein entwickeltes Bewusstsein bergen das Potential zur Etablierung einer Energiemodellregion.

Ausbaupotential gibt es noch bei alternativen Formen der Alltags- und Freizeitmobilität. Erste Schritte wurden mit der Einrichtung eines Angebotes an E-Bikes und Fahrrädern für die Landesausstellung 2012 in Braunau, Mattighofen und Burghausen gemacht.

Strategien

- Die Region zur Energiemodellregion entwickeln
- Die regionale Energieeffizienz verbessern, insbesondere im Gebäudebestand und bei Neubauten. Stärkere Verwendung klimafreundlicher Baustoffe.
- Die klimafreundliche Mobilität (Fahrgemeinschaften, Radfahren, Zu-Fuß-Gehen, Bus und Bahn) und ressourcenschonenden Umgang voranbringen.

Ziele

Es sollen konkrete regionale Beiträge zum Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel durch CO₂-neutrale Energieproduktion und den effizienten Einsatz von Strom, Brennstoffen, Treibstoffen und Rohstoffen geschaffen werden. Dieses Ziel soll durch eine abgestimmte Entwicklung der Gemeinden und Teilregionen als Energiemodellregionen erreicht werden. Die Energiesparpotentiale sollen aktiviert werden. Die örtlichen Fachkräfte aus Gewerbe, Landwirtschaft und Dienstleistung sollen gemeinsam mit den VerbraucherInnen und den Kommunen Programme für die Energieverwendung und Energiegewinnung entwickeln und umsetzen.

Ein Schlüssel liegt in der Gebäude- und Heiztechnologie (Ersatzberatung oder Umrüstung von Heizungsanlagen in Altbauten) sowie in innovativen Technologien für den Neubau und in der Verwendung klimafreundlicher Baustoffe.

Ein weiterer Schlüssel liegt in Modellen für klimafreundliche Mobilität ohne Mobilitätseinschränkung: Fahrgemeinschaften, privates Car-Sharing, e-Mobilität und Attraktivierung des Rad- und Fußverkehrs für Alltag und Freizeit. Diese Maßnahmen sollen in gemeindeübergreifende Mobilitätskonzepte eingebunden sein.

Erwünschte ProjektträgerInnen

Gemeinden, Unternehmen (Gewerbe, Dienstleistung), LandwirtInnen, Vereine (Mobilitätsvereine, Nachbarschaftsvereine, u.a.), EnergiedienstleisterInnen.

3.2.3 Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)

Kulturerbe und Naturerbe sichern und erlebbar machen – R1

2023 gibt es innovative Vermittlungskonzepte und Angebote zu Naturerbe und kulturellem Erbe der Region. Dabei werden Museen ebenso wie besondere Traditionen in Handwerk, Musik, Brauchtum und Festen gepflegt und weiter entwickelt. Die Einbeziehung zeitgenössischer Kulturproduktion erschließt neue Zielgruppen.

Für Ortsensembles, Dorf- und Marktplätze, aber auch für einzelne kulturhistorisch bedeutsame Gebäude gibt es Konzepte und Sanierungspläne; die Gebäude und Plätze konnten erhalten und revitalisiert werden.

Für Naturräume und Landschaften gibt es museumspädagogische Konzepte zur Sensibilisierung und zur Wissensvermittlung.

Kulturelle Vielfalt als Motor für Innovationen fördern – R2

2023 wird es neue und erprobte Modelle der temporären (z.B. für Veranstaltungen), aber auch der dauerhaften Zusammenarbeit und des Dialogs zwischen Kulturvereinen, Kulturschaffenden, Gemeinden und BürgerInnen geben (Kulturplattformen, Partnerschaften u.a.).

Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel durch klimafreundliche Energie und Mobilität – R3

2023 werden Teilregionen und Gemeinden gemeinsam und abgestimmt an der Effizienzsteigerung sowie an der lokalen Energieproduktion arbeiten.

Die Zahl der Energiemodellgemeinden in der Region hat sich erhöht und die Bevölkerung ist über Energiesparpotentiale informiert („Energieregion Oberinnviertel–Mattigtal“).

Bis 2023 wurden die Zahl der CO₂-neutralen Energieproduktionsanlagen aus Biomasse, Sonne u.a. erhöht und neue Modelle von Mikronetzen erprobt.

Die Energieeffizienz im Gebäudebestand bei Sanierung und bei Neubau und die Verwendung CO₂-neutraler Baustoffe hat sich verbessert (z.B. durch Beratung für die Umrüstung von Anlagen).

Modellanlagen zur dezentralen und nachhaltigen Energieproduktion wurden errichtet.

Für die klimafreundliche Mobilität in der Region wurden Modelle erprobt und umgesetzt (Fahrgemeinschaften, privates Car-Sharing u.a.).

Es gibt regionale Mobilitätskonzepte, welche Rad- und Fußwege sowie Bus und Bahn integrieren.

3.2.4 Erfolgsindikatoren

Zur laufenden Begleitung und zum Monitoring sowie zur Kontrolle der Zielerreichung werden folgende Erfolgsindikatoren festgelegt:

Kulturerbe und Naturerbe sichern und erlebbar machen – R1

- Zahl der Vermittlungskonzepte zur Förderung des regionalen Handwerks, der regionaltypischen und zeitgenössischen Kultur(en): +4
- Zahl der Veranstaltungen (z.B. Exkursionen, Führungen): +7
- Zahl der Nutzungskonzepte, Sanierungspläne, Planungsprozesse: +5
- Zahl der aktiven Gemeinden: +5

Kulturelle Vielfalt als Motor für Innovationen fördern – R2

- Zahl der Kooperationen und Partnerschaften (kulturelle Vielfalt, Zusammenleben der Generationen und Kulturen): +4
- Zahl der Veranstaltungen: +10
- Zahl der beteiligten Vereine: + 10

Klimafreundliche Energie und Mobilität voranbringen – R3

- Zahl der Energiemodellgemeinden (Basis 1): +10
- Zahl der teilnehmenden ProduzentInnen: +20
- Zahl der AbnehmerInnen: +35
- Anzahl der Beratungen (mit Follow-Up): +15
- Anzahl der Konzepte für energetisch sanierte Gebäude: +10



- Anzahl der Modelle zur klimafreundlichen Mobilität, Energienutzung, -gewinnung bzw. ressourcenschonendem Umgang (z.B. Fahrgemeinschaften, Alltagsradeln, Infrastrukturen für e-Mobilität) (Basis 1): +4
- Zahl der Konzepte für barrierefreie und umweltfreundliche Mobilitätsangebote, klimafreundliche Energienutzung, -gewinnung bzw. ressourcenschonendem Umgang: +2



3.2.5 Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate

Über die Auswahl der Projekte wird das Projektauswahlgremium entscheiden. Die Auflistung im Aktionsplan oder in der Liste der Projektideen in der Beilage ist keine Vorentscheidung für die Zuerkennung von Fördergeldern. Folgende Projekte wurden im Rahmen der Arbeiten zur Strategie eingebracht und von den Teilnehmenden als Leitprojekte definiert (weitere Projektideen sind im Anhang angeführt).

Leitprojekt zur Strategie:

Zusammenarbeit und Integration der vielfältigen Kulturinitiativen unterstützen

Kunstmeile entlang der Mattig

Ziele und Aktivitäten: Mehrere Gemeinden organisieren eine gemeinsame Veranstaltung, die entlang bestehender Rad- und Fußwege regionsverbindend errichtet wird. Jedes Jahr ist eine andere Gemeinde für die Organisation zuständig. KünstlerInnen aus der Region, auch junge KünstlerInnen, werden eingeladen, Skulpturen für die Kunstmeile zu entwerfen und zu realisieren.

Wer und wo: Mattigtalgemeinden, Künstlergilde, Tourismusverbände

Strategische Ausrichtung – Erwartungen: Das Projekt erfordert die Kooperation von mehreren Gemeinden, mehreren Sektoren (Kunst, Tourismus, Mobilität) und baut auf den bestehenden Ressourcen auf.

Leitprojekt zur Strategie:

Die Wertschätzung durch innovative Vermittlungsformen für das regionale Natur- und Kulturerbe erhöhen

Neuausrichtung des Regionalmuseums Herzogburg Braunau

Ziele und Aktivitäten: Das Stadt- und Regionalmuseum der Herzogburg braucht nach 40 Bestandsjahren eine Erneuerung. Das Museum verfügt über hervorragende Kunstschatze zur Geschichte der Stadt und der gesamten Region, zur Industriegeschichte sowie zu historischen Persönlichkeiten. Die Präsentation der Sammlung entspricht nicht mehr aktuellen Standards. Es wird ein zeitgemäßes museumspädagogisches Konzept ausgearbeitet. Neben der permanenten Sammlung und Räumen für Sonderschauen werden auch Räume für Veranstaltungen bereitgestellt.

Wer und wo: Stadtamt Braunau, Museumsverein

Strategische Ausrichtung – Erwartungen: Das Projekt setzt direkt bei einer zeitgemäßen Vermittlung der Kultur für die Region an und unterstützt damit die Strategie.

Leitprojekt zur Strategie:

Die Region zur Energieregion entwickeln

Energiemodellregion Oberinnviertel-Mattigtal

Ziele und Aktivitäten: Im Mittelpunkt stehen die Koordinierung, der Wissensaustausch und die Entwicklung von Projekten. Marketingmaßnahmen und die Vermittlung von Best Practice-Beispielen sollen die Modellregion inhaltlich voran bringen. Bei Sanierungen setzt die Region vorrangig auf erneuerbare Energie und auf ökologische Bauweisen. Bei den Mikronetzen gibt es noch Handlungsbedarf, ebenso bei der Abstimmung mit der Raumordnung. Die Haushalte sollten Direktversorger werden. Integrierter Bestandteil der Modellregion ist die klimafreundliche Mobilität.

Wer und wo: Alle Gemeinden der Region / LAG bzw. Teilregionen

Strategische Ausrichtung – Erwartungen: Das Projekt fungiert als Dach- und Vernetzungsprojekt und sollte alle Gemeinden der Region zum Thema „Ressourcen - erneuerbare Energien“ und alle Aktivitäten der Gemeinden bündeln. Damit unterstützt es die Strategie.



Leitprojekt zur Strategie:
Die klimafreundliche Mobilität voranbringen.

Flinc.org – Mitfahrbörse für einen Betrieb

Ziele und Aktivitäten: Über die Online-Plattform flinc.org werden Mitfahrgemeinschaften gebildet. Das Programm ist kostenlos und verknüpft intelligent die angebotenen und gesuchten Fahrten. Das Programm bietet auch alle rechtlichen Grundlagen (Versicherung/Haftungsverzicht etc.) an. Je mehr Betriebe, Schulen, Institutionen und Vereine beteiligt sind, desto besser. Gestartet werden sollte in einer größeren Firma/Institution, um kurzfristig sichtbare Effekte zu erzielen. Folgende Firmen wurden angedacht:

Fa. Bernecker & Rainer, Krankenhaus Braunau, KTM.

Die Plattform soll mittelfristig für die gesamte Region zur Verfügung stehen. Je mehr NutzerInnen es gibt, desto mehr Mitfahrgelegenheiten werden angeboten und genutzt.

Wer und wo: Verein „Braunau mobil“ in Kooperation mit einem Betrieb.

Strategische Ausrichtung – Erwartungen: Das Projekt entwickelt erfolgreiche Modelle der klimafreundlichen Mobilität, welche für andere Betriebe, Gemeinden, Teilregionen beispielgebend wirken.

3.2.6 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Auf transnationaler Ebene strebt die Region Kooperationen im Bereich „Regionalmuseen“ an. Die zwei Schwerpunkte sind: „Moor und Naturlandschaften“ sowie „Regionalgeschichte und Industriegeschichte im internationalen Kontext“. Zielregionen sind hier jene LEADER-Regionen, deren Regional- und Industriegeschichte Verbindungen mit dem Oberinnviertel-Mattigtal aufweisen oder Kompetenzen in der Vermittlung von Wissen über Moore (Natur- und Kulturgeschichte) besitzen.



Aktionsfeld	Aktionsfeldthema	Strategische Stoßrichtung	Maßnahmen/Projekte	Outputs	Indikatoren	Basiswert / Sollwert		Externe Rahmenbedingungen
Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des Kulturerbes	Die natürlichen Ressourcen und das kulturelle Erbe der Region sind nachhaltig gesichert				INDEX			
	Kulturerbe und Naturerbe erlebbar machen	ERHALTUNG, PFLEGE, VERMITTLUNG	Kunstmeile entlang der Mattig; Neuausrichtung des Regionalmuseums Herzogburg Braunau	Es gibt innovative Vermittlungsformen für das Kultur- und Naturerbe.	Zahl der Vermittlungskonzepte zur Förderung des regionalen Handwerks, der regionaltypischen und zeitgenössischen Kultur(en) und des Naturerbes.		+4	Historische Stadt-, Markt- und Ortskerne und wertvolle Bausubstanz
					Zahl der Veranstaltungen (z. B. Exkursionen, Führungen, Vorträge)		+7	
			Gestaltung von Ortsplätzen div. Gemeinden	Konzepte und Prozesse zur Erhaltung und Revitalisierung regionaltypischer Ortskerne und der historische Bausubstanz sind erstellt.	Zahl der Nutzungskonzepte und Gestaltungspläne		+5	
					Zahl der Gemeinden		+5	
	Kulturelle Vielfalt als Motor für Innovationen fördern	KOOPERATION	„Kunsthäus“ St. Pantaleon	Es gibt Kooperationen und Vernetzung zur Förderung der kulturellen Vielfalt und des Zusammenlebens.	Zahl der Kooperationen (kulturelle Vielfalt, Zusammenleben der Kulturen)		+4	Einige Gemeinden mit überdurchschnittlichem Zuzug (OÖ-weit) aus BRD, anderen EU-Staaten und international)
					Zahl der Veranstaltungen		+10	
					Zahl der beteiligten Vereine		+10	
	Klimafreundliche Energie & Mobilität voranbringen	BERATUNG, KONZEPTE, KOOPERATION	Energiemodellregion Oberinnviertel-Mattigtal	Die Region hat sich als Energieregion etabliert.	Zahl der Energiemodellgemeinden	1	+10	Gute naturräumliche Voraussetzungen (Biomasse, Geothermie, Wasserkraft, Wind);
					Zahl der teilnehmenden ProduzentInnen		+20	
					Zahl der AbnehmerInnen		+35	
				Beratungen für die erhöhte Energieeffizienz im Gebäudebestand und Neubau in der Region wurden durchgeführt.	Anzahl der Beratungen (follow-up)		+15	Teilweise hohes Bewusstseinsniveau in Bevölkerung, Politik und Wirtschaft;
					Anzahl der Konzepte für energetisch sanierte Gebäude		+10	
			Flinch-Mitfahrbörse	Es gibt erprobte Modelle für klimafreundliche Mobilität, Energienutzung, -gewinnung bzw. ressourcenschonenden Umgang.	Anzahl der Modelle zur klimafreundlichen Mobilität, Energienutzung, -gewinnung bzw. ressourcenschonendem Umgang (z.B. Fahrgemeinschaften, Alltagsradeln, Infrastrukturen für e-Mobilität)	1	+4	Regional gute Voraussetzungen für klimafreundliche Mobilität;
					Zahl der Konzepte für barrierefreie und umweltfreundliche Mobilitätsangebote, klimafreundliche Energienutzung, -gewinnung bzw. ressourcenschonendem Umgang		+2	



3.2.7 Zusammenfassende Darstellung (Wirkungsmatrix) im Aktionsfeld 2 – Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe

Interventionsebene		Indikatoren	Basiswerte/Sollwerte Quellen (Belege)		Externe Rahmenbedingungen
Impact / Oberziel	Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in unserer Region.	Index für Lebensqualität			
Outcome / Ziel	Die natürlichen Ressourcen und das kulturelle Erbe der Region sind gefestigt oder nachhaltig weiterentwickelt.	Index für natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe (gemäß Nutzwertmatrix)	24	34	
Output R1	Es gibt innovative Vermittlungsformen für das Kultur- und Naturerbe.	Zahl der Vermittlungskonzepte zur Förderung des regionalen Handwerks, der regionaltypischen und zeitgenössischen Kultur(en) und des Naturerbes.	-	+ 20	Historische Stadt-, Markt- und Ortskerne und wertvolle Bausubstanz
		Zahl der Veranstaltungen (z.B. Exkursionen, Führungen, Vorträge)	-	+ 90	
Output R1	Konzepte zur Erhaltung und Revitalisierung regionaltypischer Ortsplätze und historischer Bausubstanz sind erstellt.	Zahl der Nutzungskonzepte, Sanierungspläne, u.a.	-	+5	
		Zahl der Gemeinden	-	+5	
Output R2	Es gibt Kooperationen und Vernetzung zur Förderung der kulturellen Vielfalt und des Zusammenlebens.	Zahl der Kooperationen (kulturelle Vielfalt, Zusammenleben der Kulturen)	-	+ 40	Einige Gemeinden mit überdurchschnittlichem Zuzug (OÖ-weit) aus BRD, anderen EU-Staaten und international
		Zahl der Veranstaltungen	-	+80	
		Zahl der beteiligten Vereine		+120	
Output R3	Die (Teil-) Region hat sich als Energieregion etabliert	Zahl der Energiemodellgemeinden	1	+ 10	



Interventionsebene		Indikatoren	Basiswerte/Sollwerte Quellen (Belege)		Externe Rahmenbedingungen
		Zahl der teilnehmenden Produzenten	-	+ 20	Gute naturräumliche Voraussetzungen (Biomasse, Geothermie, Wasserkraft, Wind);
		Zahl der AbnehmerInnen		+35	
Output R3	Beratungen für die erhöhte Energieeffizienz im Gebäudebestand und Neubau in der Region wurden durchgeführt.	Anzahl der Beratungen	-	+100	
		Anzahl der Konzepte für energetisch sanierte Gebäude	-	+20	Teilweise hohes Bewusstseinsniveau in Bevölkerung, Politik und Wirtschaft;
Output R3	Es gibt erprobte Modelle für klima-freundliche Mobilität, Energienutzung, -gewinnung bzw. ressourcenschonenden Umgang.	Anzahl der Modelle zur klimafreundlichen Mobilität, Energienutzung, -gewinnung bzw. ressourcenschonendem Umgang (z.B. Fahrgemeinschaften, Alltagsradeln, Infrastrukturen für e-Mobilität)	1	+ 7	Regional gute Voraussetzungen für klimafreundliche Mobilität: Bahnnetz, Radwege;
		Zahl der Konzepte für barrierefreie und umweltfreundliche Mobilitätsangebote, klimafreundliche Energienutzung, -gewinnung bzw. ressourcenschonendem Umgang	-	+ 7	EU 2020 Ziele: nachhaltiges Wachstum für ein „ressourcenschonendes Europa“
Input / Aktivitäten des LAG Managements	• Management • Controlling • Marketing und Administration • Projekte lancieren und entwickeln	Ressourcen	Kosten		

3.3 Aktionsfeld 3: Gemeinwohl Strukturen und Funktionen

3.3.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage

Im Rahmen der Arbeit mit den Regionsarbeitsgruppen wurden im Aktionsfeld Gemeinwohl zwei Aktionsfeldthemen ausgewählt und dazugehörige Strategien entwickelt:

- Wohnen, Versorgung und Betreuungsangebote an neue Bedürfnisse anpassen – G1
- Zugänge zu Arbeit, Aus- und Weiterbildung erleichtern – G2

3.3.2 Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Aktionsfeldthema G1:

Wohnen, Versorgung und Betreuungsangebote gemeinsam an neue Bedürfnisse anpassen

Ausgangslage

Die Region verfügt zwar über eine gute Ausstattung mit sozialer Infrastruktur und Nahversorgungsangeboten, der soziale und demographische Wandel zeigt sich jedoch in geänderten Familienformen, Arbeitsverhältnissen und - damit in Verbindung - in geänderten Ansprüchen an die Wohnungs- und Infrastrukturangebote. Die bisherigen Infrastrukturen für Kinderbetreuung, Tagesbetreuung und Pflege von Erwachsenen müssen an neue Ansprüche und Bedürfnisse angepasst und mit zeitgemäßen und innovativen Wohn- und Betreuungsmodellen ergänzt werden. Die wachsende Zahl älterer Personen, die in ihrem Lebensumfeld alt werden möchten, erfordert auch eine Neuorganisation der Nahversorgung und der Mobilitätsangebote.

Strategien

- Bedarfsgerechte und flexible Wohn- und Betreuungsangebote entwickeln (Schwerpunkt SeniorInnen und Generationen).
- Die Nahversorgungsangebote für die BewohnerInnen in den Gemeinden sichern.
- Sozialen Zusammenhalt durch zeitgemäße „Orte des Zusammenkommens“ für die BewohnerInnen fördern.

Ziele

Es sollen Modelle von flexiblen und zeitgemäßen Wohnformen und Betreuungsangeboten für die Region Oberinnviertel-Mattigtal entwickelt und umgesetzt werden, mit den Schwerpunkten SeniorInnen und generationenübergreifende Wohnformen.

Im Bereich erreichbarer Nahversorgung sollen innovative Versorgungsangebote in allen Bereichen der Nahversorgung entwickelt und umgesetzt werden: Lebensmittel, Medikamente, und Gesundheitsdienstleistungen, Bank- und Postdienstleistungen, Kultur- und Bildungseinrichtungen (Bibliotheken, Lernorte) sowie Treffpunkte. Gemeindeübergreifende Lösungen mit integrierten Mobilitätsangeboten sind dabei mitgedacht.

Ziel ist es, in den Gemeinden das Zusammenleben der Generationen und gesellschaftlichen Gruppen zu fördern. Dazu sind gemeinsame Orte des Zusammenkommens, Treffplätze und Angebote für die BewohnerInnen zu entwickeln.



Erwünschte ProjektträgerInnen

Gemeinden, Sozialhilfeverbände, Sozial- und GesundheitsdienstleisterInnen, BauträgerInnen, Kaufleute, Taxiunternehmen, GastwirtInnen, DirektvermarkterInnen, Bildungseinrichtungen, Vereine und engagierte BürgerInnen.

Aktionsfeldthema G2:

Zugänge zu Arbeit, Aus- und Weiterbildung erleichtern

Ausgangslage

In einer Wissensgesellschaft ist Bildung und Ausbildung ein Schlüsselthema. Auch hier wirkt sich der demographische und soziale Wandel aus: Defizite in der Zugänglichkeit für Menschen mit Migrationshintergrund und zu Unterstützungsstrukturen für Personen mit Lernschwäche oder anderen Schwächen sind zu beobachten. Auch bei den höher Qualifizierten sind Defizite wie etwa das Fehlen von passenden akademischen Ausbildungen in der Region festzustellen. Aktivitäten zum besseren Zusammenspiel zwischen Bildungsinstitutionen und Betrieben sind notwendig.

Strategien

- In der Region akademische Ausbildungsmöglichkeiten vorzugsweise in technischen Fächern (z.B. Hochschullehrgänge) anbieten.
- Kinder, Jugendliche und MigrantInnen mit Lernschwächen im Schul- und Arbeitsbereich besonders fördern.

Ziele

Um als Standortraum und Lebensraum attraktiv zu bleiben, sind hier verstärkte Aktivitäten nötig. Die Strategien zielen daher auf kooperative Maßnahmen zwischen BildungsträgerInnen, Betrieben und den Betroffenen in ihrem Umfeld. Dabei werden die Grundqualifikationen und Basisabschlüsse in den Fokus genommen (z.B. PflichtschulabsolventInnen beim Berufseinstieg), aber auch Qualifikationen von MigrantInnen, die bisher am Arbeitsmarkt wenig berücksichtigt wurden.

Maßnahmen zur Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Bildungseinrichtungen und Wirtschaftsbetrieben sind erwünscht.

Kooperative Maßnahmen sollen auch im Bereich der akademischen Ausbildungsangebote (Hochschullehrgänge, spezielle Qualifikationen u.a.) gemeinsam mit den Betrieben gesetzt werden.

Generelle Stoßrichtung ist auch, die Lust am lebensbegleitenden Lernen zu fördern.

Erwünschte ProjektträgerInnen

Bildungseinrichtungen (Schulen, Erwachsenenbildungseinrichtungen, Hochschulen), Firmen, Techno-Z, Arbeitsmarktservice und andere ArbeitsvermittlerInnen, Vereine und engagierte BürgerInnen, Gemeinden, Interessensvertretungen. Grundlage dafür kann das Wirtschaftsimpulsprogramm (Ausbildungsmaßnahmen für KMU's) sein.

3.3.3 Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)

Wohnen, Versorgung und Betreuungsangebote an neue Bedürfnisse anpassen – G1

2023 gibt es Modelle für bedarfsgerechte und flexible Wohn- und Betreuungsangebote für SeniorInnen.

2023 gibt es gute Modelle der flächendeckenden Nahversorgung mit gesicherter Erreichbarkeit.

2023 gibt es in der Region vielseitige Angebote und „Orte des Zusammenkommens“ für die unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen.

Zugänge zu Arbeit, Aus- und Weiterbildung erleichtern – G2

In der Region gibt es Angebote für akademische Ausbildungen, vorzugsweise in technischen Fächern (z. B. Hochschullehrgänge).

Es gibt Modelle zur Qualifizierung von lernschwachen Jugendlichen.

3.3.4 Erfolgsindikatoren

Wohnen, Versorgung und Betreuungsangebote gemeinsam an neue Bedürfnisse anpassen – G1

- Zahl der Modelle für bedarfsgerechte Wohn- und Betreuungsformen: +2
- Zahl der NutzerInnen: +25
- Zahl der geschaffenen Nahversorgungseinrichtungen: +4
- Zahl der versorgten Personen: +120
- Zahl der Anbieter: +20
- Zahl der neu geschaffenen Angebote für die BewohnerInnen zum Zusammenkommen: +6
- Zahl der Gemeinden: +8

Zugänge zu Arbeit, Aus- und Weiterbildung erleichtern – G2

- Ein Modell für akademische Ausbildungsangebote: +1
- TeilnehmerInnenzahl an akademischer Ausbildung: +15
- Zahl der Ausbildungsmodelle für Kinder, Jugendliche und MigrantInnen : +2
- TeilnehmerInnenzahl an den Qualifizierungen: +20
- Zahl der vermittelten Arbeitsplätze: +15



3.3.5 Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate

Über die Auswahl der Projekte wird das Projektauswahlgremium entscheiden. Die Auflistung im Aktionsplan oder in der Liste der Projekteideen in der Beilage ist keine Vorentscheidung für die Zuerkennung von Fördergeldern. Folgende Projekte wurden im Rahmen von Strategie-Workshops eingebracht und von den Teilnehmenden als Leitprojekte definiert.

Leitprojekt zur Strategie:

Bedarfsgerechte und flexible Wohn- und Betreuungsformen für SeniorInnen entwickeln

Tagesbetreuung für SeniorInnen

Ziele und Aktivitäten: SeniorInnen können gegen Bezahlung eines angemessenen Tagsatzes bei einer Familie / Betreuungsperson tagsüber betreut und gepflegt werden. Als Betreuende kommen ehemalige Pflegerinnen / Krankenschwestern aber auch andere, nicht speziell ausgebildete Personen in Frage. Wichtig: Das Taggeld ermöglicht den Betreuenden Pensions- und Krankenversicherung.

Wer und wo: Verein Zeitbank (Siegfried Pammer)

Strategische Ausrichtung – Erwartungen: Das Projekt setzt an der Schnittstelle zwischen professioneller Pflege und ehrenamtlicher Betreuung an und unterstützt die Strategie, bis ins hohe Alter in der Heimatgemeinde selbständiges Wohnen zu ermöglichen.

Leitprojekt zur Strategie:

Kinder und Jugendliche mit Lernschwächen im Schul- und Arbeitsbereich besonders fördern.

Förderung lernschwacher Jugendlicher

Ziele und Aktivitäten: Das Leistungsniveau Jugendlicher heben, damit sie fit für die Ausbildung im Lehrberuf werden. Firmen zahlen in einen Finanzierungstopf und geben ihre Anforderungen bekannt. Ausbildungseinrichtungen fördern und bilden die Jugendlichen firmenspezifisch aus, um das geforderte Niveau und die gewünschten Qualifikationen zu erreichen.

Wer und wo: Gesamte Region: Betriebe mit Lehrlingsbedarf, Erwachsenenbildungseinrichtungen mit entsprechender Ausstattung und Kapazität (Günter Weibold).

Strategische Ausrichtung – Erwartungen: Das Projekt setzt an der Schnittstelle zwischen Betrieben (Arbeitskräftebedarf), SchülerInnen (BerufseinsteigerInnen) und Arbeitsmarkt an. Es will die Quote der „Nur-Pflichtschulabschlüsse“ reduzieren und dem Facharbeitermangel entgegenwirken. Sowohl spezifische Bedürfnisse der Region als auch jene der Auszubildenden können berücksichtigt werden. Firmen haben die Möglichkeit, ihren beruflichen Nachwuchs „jobfit“ zu bekommen.

3.3.6 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Auf *transnationaler* Ebene plant die Region Oberinnviertel-Mattigtal die eigenen Erfahrungen im Bildungsbereich (Schule, Erwachsenenbildung) mit europäischen LEADER-Regionen auszutauschen. Im Sozialbereich besteht bereits durch „Seelentium-Sozial“ ein enger Kontakt zu bayerischen Gemeinden.



Aktionsfeld	Aktionsfeldthema	Strategische Stoßrichtung	Maßnahmen/Projekte	Outputs	Indikatoren	Basiswert / Sollwert		Externe Rahmenbedingungen
Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen	Die für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen sind gestärkt				INDEX			
	Wohnen, Versorgung und Betreuungsangebote gemeinsam an neue Bedürfnisse anpassen	STRUKTUREN SCHAFFEN	Tagesbetreuung für SeniorInnen; „Da Hofa“ – kombiniertes Wohnen	Modelle bedarfsgerechter und flexibler Wohn- und Betreuungsangebote (Schwerpunkt SeniorInnen).	Zahl der Modelle für bedarfsgerechte Wohn- und Betreuungsformen		+2	Gesetzgebung zur Wohnbauförderung, zu Tarifen und zur Gestaltung von Freiwilligenarbeit in der Pflege und Betreuung
					Zahl der NutzerInnen		+25	
			Elektr. Plattform für Anbieter und Verteiler	Es gibt gute Modelle der flächendeckenden Nahversorgung (Lebensmittel, Dienstleistungen).	Zahl der geschaffenen Nahversorgungseinrichtungen		+4	
					Zahl der versorgten Personen		+120	
					Zahl der Anbieter		+20	
				Es gibt zeitgemäße Orte des Zusammenkommens in den Gemeinden.	Zahl der neu geschaffenen Angebote		+6	Intakte soziale Netzwerke auf lokaler / nachbarschaftlicher Ebene
					Zahl der Gemeinden		+8	
	Zugänge zu Arbeit, Aus- und Weiterbildung erleichtern			Es gibt ein Angebot für akademische Ausbildungen vorzugsweise in technischen Fächern (z. B. Hochschullehrgänge).	Ein Modell für akademische Ausbildungsangebote		+1	EU 2020 Ziele – Agenda für neue Kompetenzen und Beschäftigungsmöglichkeiten
					TeilnehmerInnenzahl		+15	
			Förderung lernschwacher Kinder, Jugendlicher und Migrantinnen	Gemeinsam mit Betrieben und Bildungseinrichtungen werden Qualifizierungen für Kinder, Jugendliche und MigrantInnen mit Lernschwächen entwickelt.	Zahl der Ausbildungsmodelle		+2	
					TeilnehmerInnenzahl an Qualifizierungen		+20	
					Zahl der vermittelten Arbeitsplätze		+15	

3.3.7 Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix Aktionsfeld 3 - Gemeinwohl

Interventionsebene		Indikatoren	Basiswerte/Sollwerte Quellen (Belege)		Externe Rahmenbedin- gungen
Impact / Oberziel	Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in unserer Region.	Index für Lebensqualität			
Outcome / Ziel	Für das Gemeinwohl wichtige Strukturen und Funktionen sind gestärkt.	Index für Gemeinwohl (gemäß Nutzwertmatrix)	23	41	
Output G1	Modelle bedarfsgerechter und flexibler Wohn- und Betreuungsangebote (Schwerpunkt SeniorInnen).	Zahl der Modelle für bedarfsgerechte Wohn- und Betreuungsformen	-	+ 15	Bundes- und Landesgesetzgebung zur Wohnbauförderung, zu Tarifen und zur Gestaltung von Freiwilligenarbeit in der Pflege und Betreuung
		Zahl der NutzerInnen	-	+ 50	
Output G1	Es gibt gute Modelle der flächendeckenden Nahversorgung (Lebensmittel, Dienstleistungen)	Zahl der geschaffenen Nahversorgungseinrichtungen	-	+5	
		Zahl der versorgten Personen	-	+1000	
		Zahl der Anbieter		+20	
Output G1	Es gibt zeitgemäße Orte des Zusammenkommens in den Gemeinden.	Zahl der neu geschaffenen Angebote	-	+20	Intakte soziale Netzwerke auf lokaler / nachbarschaftlicher Ebene
		Zahl der Gemeinden		+30	

Interventionsebene		Indikatoren	Basiswerte/Sollwerte Quellen (Belege)		Externe Rahmenbedin- gungen
Aktionsfeldthema G2: Zugänge zu Arbeit, Aus- und Weiterbildung erleichtern					
Output G2	Es gibt ein Angebot für akademische Ausbildungen vorzugsweise in technischen Fächern (z. B. Hoch- schullehrgänge).	Ein Modell für akademische Ausbildungsangebote	-	+ 1	EU 2020 Ziele – Agenda für neue Kompetenzen und Beschäftigungs-mög- lichkeiten
		TeilnehmerInnenzahl	-	+ 15	
Output G2	Gemeinsam mit Betrieben und Bildungsein- richtungen werden Qualifizierungen für Kinder, Ju- gendliche und MigrantInnen mit Lernschwächen entwickelt.	Zahl der Ausbildungsmodelle	-	+ 2	
		TeilnehmerInnenzahl an Qualifizierungen		+ 410	
		Zahl der vermittelten Arbeitsplätze	-	+ 15	
Input / Aktivitäten des LAG Management	• Management • Controlling • Marketing und Administration • Projekte lancieren und entwickeln	Ressourcen	Kosten		



3.4 Nicht relevant

3.5 Nicht relevant

3.6 Berücksichtigung der Ziele der Partnerschaftsvereinbarung STRAT.AT sowie des Programms LE 2020

Die Lokale Entwicklungsstrategie 2014-2020 korreliert mit den Zielen der nationalen Partnerschaftsvereinbarung STRAT.AT sowie mit dem EU-Programm für die Ländliche Entwicklung LE 2020 wie folgt:

Ziele STRAT.AT		Aktionsfeld 1:			Aktionsfeld 2:			Aktionsfeld 3:	
		W1	W2	W3	R1	R2	R3	G1	G2
Fonds: ELER / EMFF									
1 FTEI	Stärkung der Kooperationsbeziehungen zw. Forschung, Innovation und LuF-Betrieben sowie anderen Betrieben der Nahrungsmittelkette	X					X		
2 IKT	Ausbau der IKT-Nutzung im ländlichen Raum	X							
3 KMU	Steigerung des Anteils an LuF-Betrieben, die Restrukturierungsmaßnahmen auf Grundlage nachhaltiger Betriebsstrategien vornehmen und damit Steigerung des LuF-Einkommens, Steigerung des Anteils von Qualitätsprodukten, auch unter Berücksichtigung des Tierwohls, Steigerung der Beschäftigungschancen im ländlichen Raum, nachhaltige Steigerung des Anteils an nachwachsenden Rohstoffen, nachhaltige Strategie für Risikomanagement und -prävention		X	X			X	X	
4 CO2	Verstärkter Einsatz erneuerbarer Energien			X			X		
5 KLIMA	Verringerung klimaschädlicher Gase, Verbesserung des Risikobewusstseins und -managements, Steigerung der Ressourceneffizienz			X			X		
6 UMW / RE	Steigerung des LuF-Flächenanteils, der unter Biodiversitätsmaßnahmen fällt, Forcierung der biologischen Produktion, Verringerung gewässerschädlicher Einträge durch Land- u. Fischereiwirtschaft, Beitrag zu Erosionsschutz und Bodengesundheit		X						
8 EMPL	Steigerung der Erwerbs- und Beschäftigungschancen durch Diversifizierung und Gründung neuer Kleinbetriebe	X	X	X			X	X	
9 POV	Verbesserte Nutzung der endogenen Potentiale des ländlichen Raums und Erhöhung der Beschäftigungschancen im ländlichen Raum, insbes. durch Förderung integrierter, sektorübergreifender und lokaler Entwicklungsinitiativen	X	X	X	X		X	X	X
10 LLL	Steigerung des Anteils gut ausgebildeter Personen in der LuF, einschließlich Fischereiwirtschaft			X			X		X
Fonds: IWB / EFRE									
3 KMU	Steigerung der Anzahl von Neugründungen technologie- und innovationsorientierter Unternehmen, Erhöhung der Zahl an KMU die innovativ agieren, Steigerung der Exportaktivitäten von Unternehmen in Zukunftsmärkten, Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen in Produktion/ Dienstleistung durch expansive KMU	X					X		
4 CO2	Stabilisierung des Endenergieverbrauchs und Steigerung der Energie- bzw. Ressourceneffizienz, Verringerung der CO ² - Emissionen in allen Branchen der Wirtschaft und ergänzend im Verkehrsbereich und im städtischen Bereich			X			X		
6 MW/RE	Sicherung des kulturellen Erbes und Verbesserung der städtischen Umwelt, z. B. durch nachhaltige Mobilität				X	X		X	
9 POV	Förderung integrierter, nachhaltiger Stadtentwicklung und ggf. integrierter Regionalentwicklung Stärkung von integrierten und innovativen Lösungsansätzen im Bereich Risikoprävention und Risikomanagement (CLLD)								
11 GOV	Stärkung der integrierten, regionalen Entwicklung sowie Stärkung der Innovationskapazitäten	X	X		X	X		X	X
Fonds: ESF									
8 EMPL	Steigerung der Arbeitsmarktbeteiligung von Frauen, Steigerung der Arbeitsmarktbeteiligung älterer ArbeitnehmerInnen	X	X	X				X	X
9 POV	Verstärkte aktive Eingliederung gefährdeter Bevölkerungsgruppen, um die Zahl der von Armut und sozialer Ausgrenzung bedrohten Personen weiter und auch langfristig zu senken			X				X	X
10 LLL	Steigerung der Arbeitsmarktbeteiligung von Jugendlichen, von Personen mit Migrationshintergrund und Niedrigqualifizierten	X							X



Ziele LE 2020		Aktionsfeld 1:			Aktionsfeld 2:			Aktionsfeld 3:	
		W1	W2	W3	R1	R2	R3	G1	G2
Priorität 1									
1A	Förderung der Innovation, der Zusammenarbeit u. Aufbau der Wissensbasis in ländlichen Gebieten	X		X	X	X	X		
1B	Stärkung der Verbindungen zw. Landwirtschaft, Nahrungsmittelerzeugung und Forstwirtschaft sowie Forschung und Innovation, u.a. im Interesse eines besseren Umweltmanagements und besserer Umweltleistung			X			X		
1C	Förderung des lebenslangen Lernens und der beruflichen Bildung in der LFW								X
Priorität 2									
2A	Verbesserung der Wirtschaftsleistung aller landwirtschaftlichen Betriebe, Unterstützung der Betriebsumstrukturierung und -modernisierung insbes. mit Blick auf Erhöhung der Marktbeteiligung und -orientierung sowie der landwirtschaftlichen Diversifizierung	X	X	X			X	X	
2B	Erleichterung des angemessenen Zugangs qualifizierter Landwirte zum Agrar-sektor und insbesondere des Generationswechsels								
Priorität 3									
3A	Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit von Primärerzeugern durch bessere Einbeziehung in Nahrungsmittelkette durch QS-Systeme, die Wertsteigerung von Agrarerzeugnissen, die Absatzförderung auf lokalen Märkten und kurze Versorgungswege, Erzeugergemeinschaften und -organisationen und Branchenverbände	X	X	X			X	X	
3B	Unterstützung der Risikoversorge u. Risikomanagements in den landwirtschaftlichen Betrieben								
Priorität 4									
4A	Wiederherstellung, Erhaltung und Verbesserung der biologischen Vielfalt, auch in Natura-2000-Gebieten sowie Gebieten die aus naturbedingten oder anderen spezifischen Gründen benachteiligt sind, sowie Bewirtschaftungssystemen mit hohem Naturschutzwert und des Zustands europäischer Landschaften				X				
4B	Verbesserung der Wasserwirtschaft, einschließl. des Umgangs mit Dünge-/ und Schädlingsbekämpfungsmitteln								
4C	Verhinderung der Bodenerosion und Verbesserung der Bodenbewirtschaftung								
Priorität 5									
5A	Effizienzsteigerung bei der Wassernutzung in der Landwirtschaft								
5B	Effizienzsteigerung bei der Energienutzung in der Landwirtschaft und Nahrungsmittelverarbeitung								
5C	Erleichterung der Versorgung mit und stärkere Nutzung von erneuerbaren Energien, Nebenerzeugnissen, Abfällen, Rückständen und anderen Non-Food-Ausgangserzeugnissen für Biowirtschaft			X			X		
5D	Verringerung der aus Landwirtschaft stammenden Treibhausgas- u. Ammoniakemissionen								
5E	Förderung der CO ² -Speicherung und -bindung in der LuF.								
Priorität 6									
6A	Erleichterung der Diversifizierung, Gründung und Entwicklung kleiner Unternehmen sowie Schaffung von Arbeitsplätzen	X	X	X			X	X	
6B	Förderung lokaler Entwicklung in ländlichen Gebieten	X	X	X	X			X	
6C	Förderung des Zugangs zu IKT, ihres Einsatzes und ihrer Qualität in ländlichen Gebieten								

3.7 Berücksichtigung der bundesrelevanten und regionsspezifischen Strategien und des „Strategischen Orientierungsrahmens Innviertel- Hausruck 2014-2020“ (Beilage)

Die Lokale Entwicklungsstrategie 2014-2020 ist von Prozessbeginn an mit den übergeordneten Zielen des Strategischen Orientierungsrahmens Innviertel-Hausruck, den fachspezifischen Programmen des Landes Oberösterreich (wie z. B.: Kursbuch Tourismus OÖ, Kultur- und Integrationsleitbild des Landes OÖ, Wirtschaftsimpulsprogramm OÖ) sowie mit der Region abgestimmt (kohärent und komplementär).

3.8 Erläuterung der integrierten, multisektoralen und innovativen Merkmale der Strategie

Die Region Oberinnviertel-Mattigtal setzt sich für die Förderperiode 2014-2020 das Ziel, die zahlreich in der vergangenen Periode angestoßenen Entwicklungen und Initiativen so zu verbinden, dass sich aus dem synergetischen Zusammenwirken ein sichtbarer „regionaler Mehrwert“ ergibt.

Die auf den ersten Blick so ländlich wirkende Region hat auch eine wichtige Industrietradition, die sich in neuerer Zeit durch zahlreiche Neugründungen von Unternehmen im Hochtechnologie-Bereich fortsetzt. Einige dieser Unternehmen sind in ihrem Bereich Marktführer und auf hochqualifizierte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen angewiesen. Diesen Bedarf auf Dauer und möglichst aus dem regionalen Arbeitskräftepotential zu decken, soll durch die wechselseitige Durchdringung betrieblicher und schulischer Informations- und Ausbildungsmaßnahmen erreicht werden.

Die Inwertsetzung der regionstypischen Kultur- und Naturressourcen soll durch die multisektorale Ausrichtung der Strategie weiter vorangetrieben werden – insbesondere durch gemeinsame Vorhaben von Agrar-, Tourismus- und Handwerksunternehmen, wobei die verbesserte Vermarktung der regionalen Produkte innerhalb und außerhalb der Region im Vordergrund steht. In ähnlicher Weise sollen im Energiebereich die Erfahrungen und Kenntnisse von Akteuren in der Region multisektoral verknüpft werden.

Kooperation, Vernetzung und Erfahrungsaustausch stehen im Zentrum dieser Strategie. In diesem Sinn ist die LES Oberinnviertel-Mattigtal **multisektoral**. Bei den Aktionsfeldthemen Landwirtschaft, Gewerbe, aber auch im Bereich Tourismus und Landwirtschaft stehen multisektorale Zusammenarbeit und betriebliche Kooperationen zur Erhöhung der Wertschöpfung im Zentrum. Neben diesen Wirtschaftskooperationen liegt ein Schwerpunkt auf den Bildungs Kooperationen: Hier ist eine multisektorale Zusammenarbeit zwischen BildungsträgerInnen, Industrie und (Klein-)Gewerbe zu Qualifizierungsverbünden geplant.

Innovation: Das sind die sozialen Innovationen, die im Aktionsfeldthema Wohnen mit Betreuungsangeboten aber auch in der Nahversorgung geplant sind. Innovationen sind auch für die Entwicklung und Umsetzung von umweltfreundlichen Mobilitätskonzepten notwendig.

Innovativ ist die Strategie ebenfalls in der Entwicklung von regionaler Identität durch die Vermittlung von Kultur- und Naturerbe sowie in der Ausweitung der Geschäftsfelder für Landwirtschaft und Gewerbe (Aktionsfeld 1).

Integriert bzw. integrierend war der Prozess und wird auch die Umsetzung der Strategie sein: Ein breit aufgestellter Erarbeitungsprozess wurde initiiert, der bestrebt war, alle gesellschaftlichen Gruppen in ihrer Diversität einzubeziehen. Integrierend sind die geplanten Aktivitäten in den Aktionsfeldthemen „Zugänge zu Bildung und Arbeit erleichtern“ und „Regionalwirtschaft und den Standort stärken“. Hauptzielgruppen sind hier vor allem die Jugendlichen.

Integriert ist die Strategie durch das Zusammenspiel der Teilstrategien und die Einbettung in gesamtregionale Entwicklungsstrategien des Bezirkes und darüber hinaus.



3.9 Beschreibung geplanter Zusammenarbeit und Vernetzung

Folgende Aktivitäten der Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen LEADER-Regionen sind geplant:

Auf nationaler Ebene

Mit den LEADER-Regionen des Innviertels (Pramtal-Sauwald, Innviertel - Vom Inn zum Kobernaußerwald), der Initiative Lebenswertes Innviertel und der WK wird die Zusammenarbeit bei der erfolgreich aufgebauten Marke „Bierregion“ weiter intensiviert (siehe auch transnationale Projekte) Ziel ist es, die Zahl der beteiligten Betriebe und Tourismusverbände sowie die Wertschöpfung in den Regionen zu erhöhen.

Dies gilt auch für die bestehenden Kooperationen mit der LEADER-Region Vorarlberg im Bereich zeitgemäßer Wohn- und Betreuungsformen für SeniorInnen. Ziel ist es, die Erfahrungen und das Wissen der Region Vorarlberg für die Region nutzbar zu machen und innovative Wohnformen für Ältere und Menschen mit Pflegebedürfnissen zu etablieren. Weiters sind zum Thema „Migrantinnen“ Kooperationen mit LEADER Vorarlberg geplant. Die Entwicklung von Integrationsstrategien steht hier im Mittelpunkt.

Auf Landesebene sind besonders die regelmäßigen OÖ LEADER – Treffen und LEADER - Seminare für die Zusammenarbeit und Vernetzung sehr wichtig. Auf Bundesebene wird mit dem Nationalen Netzwerk für ländliche Entwicklung zusammengearbeitet. Die bisher aktive Mitwirkung (Vorträge, Berichte, Informationsaustausch) ist auch in Zukunft geplant.

Grundsätzlich steht die Region Oberinnviertel - Mattigtal im sehr guten Austausch mit den Regionen des Innviertel-Hausrucks und themenbezogen mit anderen LEADER – Regionen Oberösterreichs sowie mit dem Regionalmanagement Innviertel-Hausruck. Diese sehr erfolgreiche Zusammenarbeit wird in der neuen Förderperiode fortgesetzt.

Auf transnationaler Ebene

Ein besonderes Anliegen ist für die Region der Erfahrungsaustausch und die Weiterentwicklung der Kompetenz in der Aus- und Weiterbildung. Die Anpassung der Lehrlingsausbildung an den demographischen Wandel (weniger Nachwuchs, multikultureller Nachwuchs, Lernschwächen etc.) soll mit Schulpartnerschaften und Kooperationen mit LEADER-Regionen weiterentwickelt werden. Geplant sind inklusive Bildungssysteme auch in der Erwachsenenbildung sowie der Know-How - Transfer und die Vorbereitung auf das ehrgeizige Ziel, „Europas bester Lehrlingsausbildner“ zu werden.

Ein zweites Kompetenzfeld mit geplanten transnationalen Kooperationen ist der Tourismus, insbesondere der Moor- und Seentourismus. Die Region Seelentium erhielt den international renommierten „EDEN Award“, der für vorbildliche Arbeit von Destinationen im nachhaltigen Tourismus verliehen wird. Diese Kompetenz wird durch Erfahrungsaustausch und gemeinsame Angebotsentwicklung mit den Nachbarregionen in Bayern und Salzburg sowie mit vergleichbaren europäischen LEADER-Regionen im Themenfeld „Moor, Naturerbe, Flussauen, Nachhaltigkeit“ ausgebaut. Damit verbunden ist das dritte Kompetenzfeld Kulturerbe, Museen (Regionalgeschichte, Industriegeschichte). In diesem Feld sind ebenfalls transnationale Kooperationen durch das Bezirksmuseum Braunau (Herzogsburg) mit anderen LEADER-Regionen geplant (siehe auch Kapitel 3.1.6, 3.2.6 und 3.3.6).

Im Sozialbereich wird die Zusammenarbeit mit Bayern weiter mit „Seelentium Sozial“ fortgeführt um die Synergien im Grenzraum zu nutzen und neue Angebote zu schaffen (Kinder- und Altenbetreuung, Begegnungsstätten und (inter)-kultureller Austausch). Zum Thema „Migrantinnen“ besteht bereits ein Kontakt zu Baden-Württemberg. Hier werden weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit gesucht.

Weiters soll das Projekt „Bierregion“ (Bayern, Innviertel, Salzburg) durch die Erschließung einer historischen Bierstraße, die den Aspekt „Bier und Kulturgeschichte“ aufbereitet, ausgebaut werden.

4 Steuerung und Qualitätssicherung

4.1 Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der LAG-internen Umsetzungsstrukturen

Um die Qualität der Strategie-Umsetzung in Bezug auf Steuerung, Monitoring und Evaluierung im Oberinnviertel-Mattigtal bewerten und entsprechend dem Wirkmodell steuern zu können, wird ein Qualitätssicherungsteam eingesetzt. Dieses ist mit folgenden Verantwortlichkeiten betraut.

4.1.1 Qualitätssicherungsteam

Aufgabe des Qualitätssicherungsteams (QS-Team) ist die Evaluierung des Standes der Strategie-umsetzung anhand der Wirkungsindikatoren, um den Stand der Mittelausschöpfung auf Grundlage des Finanzcontrollings zu beobachten (Monitoring) und zu bewerten (Evaluierung). Zum Controllingplan gehört auch die Überwachung der Managementkosten (unter 25%).

Das QS-Team berichtet an den Vorstand und den Fachbeirat und schlägt gegebenenfalls Maßnahmen zur Steuerung der Umsetzung vor. Insbesondere sind dies Maßnahmen zur besseren Auslastung des Budgets, zur besseren Erreichung der strategischen Ziele und zur verbesserten Wirkung der Projekte.

Die Entscheidungen über vorgeschlagene Maßnahmen des QS-Teams werden in den zuständigen Gremien des Vereins gemäß Statuten getroffen.

Diese Aufgaben werden von folgenden 8 Personen wahrgenommen:

Aus dem Vorstand entsandt:

- BR Ferdinand Tiefnig (Obmann)
- Bgm. Friedrich Schwarzenhofer (Obmann-Stv).
- Bgm. Valentin David (Finanzreferent)
- Bgm. Dipl. Ing. Andrea Holzner (Vorstand)

Aus dem Fachbeirat entsandt:

- Astrid Priller (Dorfentwicklung)
- Mag. Klaus Berer (Wirtschaft)
- Mag. Stefan Wimmer (Soziales)
- DI Josef Detzlhofer (Landwirtschaft)

LAG-Management:

- Florian Reitsammer M.Sc

4.1.2 LAG-Management

Das LAG-Management ist mit ausreichend Personalstunden ausgestattet (derzeit: 86 Std.) um die Monitoring- und Sensibilisierungsaufgaben sicherstellen zu können. Es erstellt jährlich einen Tätigkeitsbericht, über die Aktivitäten in der Region. Im Sinne der Sensibilisierung wird dieser auf der Vereins-HP veröffentlicht sowie in den Gemeindezeitungen.

Die professionelle Unterstützung bei der Entwicklung und Umsetzung von Projektideen ist durch die Qualifikation und Erfahrung des/der LAG-ManagerIn gewährleistet (siehe Kap. 5.3).

Durch entsprechende Medienpräsenz, Infoveranstaltungen zu LEADER für die breite Öffentlichkeit sowie Infoabende in Gemeinderatssitzungen, zielgruppenorientierten Veranstaltungen und Workshops wird der Informationsfluss in der Region sowie die Steigerung des Vernetzungsgrades und des Identifikationsfaktors gesichert.

Das LAG-Management erstellt eine Broschüre mit dem Titel „Schritte zum erfolgreichen LEADER – Antrag“ um die Antragstellung für ProjektwerberInnen zu erleichtern und transparenter zu machen.

Zum besseren Verständnis für Projektabläufe wird durch das LAG-Management ein Grundkurs für Projektmanagement organisiert.

Die Zusammenarbeit zu überregionalen/transnationalen Themen wird gesucht und entsprechend wahrgenommen (Europäisches Netzwerk für Ländliche Entwicklung und „LEADER on Tour“)

Diese Ziele werden im Rahmen einer Management-Zielvereinbarung verbindlich festgelegt und jährlich evaluiert.

4.2 Beschreibung der Strategie- und Projektumsetzung inkl. Reporting an die Verwaltungsbehörde und Zahlstelle

4.2.1 Projektcontrolling (Steuerung und Evaluierung auf Projektebene)

Die LAG Oberinnviertel-Mattigtal wird ein vergleichbares Monitoring aller Aktivitäten und Ergebnisse auf der Projektebene einführen und zwar integriert in den gesamten Projektzyklus.

Das mit jedem Projektvorschlag (Projektantrag, Projektbeschreibung) verbindlich einzureichende Projektportfolio beinhaltet an Planungsdaten bestenfalls eine Wirkungsmatrix für das Projekt; jedenfalls aber sind im Text der Projektbeschreibung folgende Projektplanungsdaten dargestellt:

- Zugehörigkeit zu einem Aktionsfeld
- Zugehörigkeit zu mindestens einem Resultat (Output) im Aktionsfeld
- Dieser Output des Aktionsfeldes wird zum Wirkungsziel (Outcome) des Projektes
- Eventuell eigener Projekt-Outcome
- Outputs (Resultate)
- Indikatoren mit Basis- und Sollwerten für Outcomes und Outputs, welche sich an den korrespondierenden LES-Indikatoren orientieren

Der/die ProjektträgerIn ist für das Controlling auf Projektebene zuständig. Es hat zumindest einmal – zu Projektende – zu erfolgen. In Form des Projektcontrolling-Berichts (Umsetzungscontrolling, Wirkungscontrolling) werden Basis-, Soll- und Ist-Werte verglichen und Abweichungen dargestellt.

Das ausgefüllte Projektcontrolling-Formular ist mit einem Projektendbericht - spätestens 50 Tage nach Projektabschluss - an die LAG zu übermitteln.

4.2.2 Controlling auf LES – Ebene (Steuerung und Evaluierung auf der Ebene von Aktionsfeldern)

Die LAG erstellt einmal jährlich auf Basis der Projektcontrolling-Berichte einen zusammenfassenden Controllingbericht für jedes Aktionsfeld.

Zuerst aber werden vom LAG-Management die Indikatoren erfasst, in einem Aktionsfeld- Controlling-Rohbericht dargestellt, interpretiert und mit Handlungsempfehlungen versehen (jährlich; jeweils im Jänner für das vorangehende Kalenderjahr; beginnend im Jänner 2017).

Das QM-Team erörtert, diskutiert und erstellt einen Controlling- Endbericht für das vergangene Kalenderjahr mit dem Titel: „Bericht über die Strategie- und Projektumsetzung; LAG Oberinnviertel-Mattigtal für das Jahr xxxx“. Dieser Controlling-Endbericht erscheint jeweils im Februar des Folgejahres; erstmalig im Februar 2017. Dieser Bericht geht an den Vorstand und enthält allenfalls erforderliche Empfehlungen für Steuerungsmaßnahmen.

Der Vorstand entscheidet auf Grundlage dieses Controlling Endberichtes über steuerungsrelevante Maßnahmen.

4.2.3 Reporting an die Verwaltungsbehörde

Gemäß der Arbeitshilfe Wirkungsmodell, die Teil der Ausschreibungsunterlagen des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW) zur LEADER-Strategie ist, wird dieser Bericht gemeinsam mit einem „Programm-(LES) Fortschrittsbericht der LEADER Region Oberinnviertel-Mattigtal“ bis 28. Februar jeden Jahres an die Verwaltungsbehörde (BMLFUW, Abt. II/9) übermittelt. Gleichzeitig ergeht dieser Bericht zur Information auch an das Land Oberösterreich an die zuständige LVL.

Das Reporting an die zuständige Zahlstelle – Agrarmarkt Austria (AMA) – wird entsprechend den Vorgaben des Bundes und in den vorgeschriebenen Berichtszeiträumen erfolgen.

5 Organisationsstruktur der LAG

5.1 Rechtsform der LAG

Die LAG wird seit ihrer Gründung am 8. Juli 2007 in der Rechtsform eines gemeinnützigen Vereins mit dem Namen „Zukunft Oberinnviertel-Mattigtal“ mit Sitz in Braunau im LEADER-Büro gesteuert.

Aufgabe und Vereinszweck des Vereins Zukunft Oberinnviertel-Mattigtal ist die Umsetzung der in der lokalen Entwicklungsstrategie erarbeiteten Ziele, Maßnahmen und Projekte, sowie die vorausschauende Steuerung der regionalen Entwicklung durch die Koordination von Aufgaben und Maßnahmen (§ 2 der Statuten).

5.2 Zusammensetzung der LAG

Aufbau des Vereines Zukunft Oberinnviertel-Mattigtal gemäß § 4 der Statuten:

- Ordentliche Mitglieder, die Mitgliedsbeiträge entrichten. Das sind die 37 Gemeinden der Region als zahlende Mitglieder. Sie tragen aktiv zur Regionsentwicklung bei.
- Ordentliche Mitglieder, die keine Mitgliedsbeiträge entrichten. Das sind Personen aus der Zivilgesellschaft (z.B. Vereine), die Interesse an der Regionsentwicklung haben.
- Fördernde Mitglieder können Gebietskörperschaften, Interessenvertretungen, juristische oder natürliche Personen sein, die Beiträge zur Erreichung des Vereinszweckes leisten. .
- Ehrenmitglieder.

Alle ordentlichen Mitglieder sind in der Vollversammlung stimmberechtigt. Von den fördernden Mitgliedern sind die VertreterInnen der Arbeiterkammer, der Wirtschaftskammer und der Landwirtschaftskammer in der Vollversammlung stimmberechtigt.

Eine Liste aller stimmberechtigten Vereinsmitglieder befindet sich in der Beilage.

Folgende Vereinsorgane steuern den Verein Zukunft Oberinnviertel-Mattigtal:

- Vollversammlung,
- Vorstand,
- Fachbeirat,
- Projektauswahlgremium (= Vorstand und Beirat),
- Zwei RechnungsprüferInnen,
- Schiedsgericht.

Das Organigramm in Kapitel 5.3 gibt einen Überblick über die Zuständigkeiten der Vereinsorgane und die Entscheidungsstrukturen. In der Folge werden die Aufgaben und die Zusammensetzung der Vereinsorgane kurz dargestellt. Regelungen über die Aufgaben und das Abstimmungsverhalten sind in der Geschäftsordnung festgelegt (s. Beilage).

5.2.1 Vollversammlung

Die Vollversammlung wählt oder enthebt den Obmann/die Obfrau, wählt alle Vorstandsmitglieder und die Mitglieder des Fachbeirats, den/die FinanzreferentIn und den/die SchriftführerIn. Weiters genehmigt sie die Rechnungsabschlüsse und Voranschläge. Sie setzt die Höhe der Mitgliedsbeiträge fest und beschließt erforderliche Änderungen der Statuten. Weiters fasst die Vollversammlung alle Beschlüsse im Zusammenhang mit Mitgliedschaften und beschließt die Geschäftsordnung des Vereins.

53% der Vereinsmitglieder gehören Interessensgruppen an, 47% dem öffentlichen Sektor.

5.2.2 Vorstand

Der Vorstand ist für die Führung der Vereinsgeschäfte, d.h. für das LAG-Management verantwortlich. Er besteht aus 9 Mitgliedern: Dem Obmann/ der Obfrau, dem/der StellvertreterIn, dem/der KassierIn, dem/der SchriftführerIn und 5 weiteren Vorstandsmitgliedern.

Der Vorstand ernennt eine/n GeschäftsführerIn, ernennt die Mitglieder des Projektauswahlgremiums (PAG) und erstellt Rechnungsabschlüsse, Budgetvoranschläge sowie Arbeitsprogramme für die laufenden Geschäfte der LEADER-Region.

5.2.3 Fachbeirat

Die Mitglieder werden von der Vollversammlung nominiert, dürfen nicht dem öffentlichen Sektor angehören und sind die fachlichen Vertreter für die thematischen Handlungsfelder.

Der Fachbeirat berät den Vorstand, stellt regionale Kontakte her und entscheidet gemeinsam mit dem Vorstand die Projektauswahl.

5.2.4 Projektauswahlgremium (PAG)

Das Projektauswahlgremium setzt sich aus den Mitgliedern des Vorstandes und des Fachbeirats zusammen. Es besteht zu 45% aus Mitgliedern des öffentlichen Sektors und zu 55% aus VertreterInnen der Zivilbevölkerung (= Interessensgruppen). Das Verhältnis Männer zu Frauen bei den Mitgliedern des PAG beträgt 65% zu 35%. Das PAG tagt gemäß Statuten mindestens viermal pro Jahr. Aufgabe ist die Auswahl der Projekte und die Festsetzung der Fördersätze und Förderintensitäten.

5.2.5 RechnungsprüferInnen

Diese werden von der Vollversammlung gewählt. Sie prüfen mindestens einmal jährlich die laufende Gebarung und den Rechnungsabschluss des Vereins, die Wirtschaftlichkeit, rechnerische Richtigkeit und widmungsgemäße Verwendung der Mittel sowie die Umsetzung der Entscheidungen des Vorstandes.

5.2.6 Schiedsgericht

Das Schiedsgericht setzt sich aus fünf Mitgliedern der Vollversammlung zusammen und entscheidet über alle aus dem Vereinsverhältnis entstehenden Streitigkeiten. Es wird derart gebildet, dass jede/r Streitbeteiligte innerhalb von sieben Tagen dem Vorstand zwei Mitglieder namhaft macht. Diese wählen mit Stimmenmehrheit ein weiteres Vollversammlungsmitglied als Vorsitzenden. Kommt keine Mehrheit zustande, entscheidet unter den Vorgeschlagenen das Los.

5.3 LAG-Management

Um die Vereinsorgane in der Erreichung der Vereinsziele zu unterstützen, wird vom Vereinsvorstand eine hauptamtliche Person als LEADER-ManagerIn sowie eine Assistenz bestellt. Das LEADER-Management ist zumindest mit 60 Wochenarbeitsstunden (derzeit mit 86 Stunden) besetzt. Zusätzlich können projektbezogene MitarbeiterInnen bzw. externe BeraterInnen für die Umsetzung beigezogen werden. Die/der GeschäftsführerIn ist mit der ordentlichen Geschäftsführung des LEADER-Managements Oberinnviertel-Mattigtal betraut.

Qualifikation des/der LAG-ManagerIn: Er/sie soll über mehrjährige Berufserfahrung in der Leitung eines Büros, im Projektmanagement, in der Projektumsetzung und -betreuung sowie in der MitarbeiterInnenführung verfügen. Darüber hinaus sind praktische Erfahrungen in der Öffentlichkeitsarbeit, im Event-Management und im Umgang mit Ämtern und Behörden notwendig. Diese Position erfordert neben sehr guten EDV-Kenntnissen hohe Flexibilität in der Bewältigung der vielfältigen Aufgaben und gute

Regionskenntnisse. Ein lösungsorientierter und offener Umgang mit Menschen ist ebenso wichtig wie ein hohes Maß an Eigeninitiative und der Fähigkeit zum Netzwerken.

Der Verein Oberinnviertel-Mattigtal, welcher für das LAG-Management der Region zuständig ist, hat seine Vereinsstatuten und Geschäftsordnung sowie Aufgabenverteilung und Prozessbeschreibungen neu geordnet. Die Anpassung erfolgte im Sinne der LEADER-spezifischen Vorgaben des Programmes LE 2014-2020.

Damit ist gesichert, dass folgende zentrale Aufgaben erfüllt werden:

- Die Information und Moderation in der Region zur Erleichterung gemeinsamer Strategien, Vertiefung der Kontakte und Informationsflüsse zwischen regionalen AkteurInnen. Hilfe beim Aufbau von Projektwerkstätten zur Erarbeitung von Umsetzungsmaßnahmen im Regionalentwicklungsbereich;
- die Beratung von potentiellen ProjektträgerInnen hinsichtlich der inhaltlichen Eignung (Übereinstimmung mit der LES) für die Region, der Wirtschaftlichkeit und Kooperationsmöglichkeiten;
- die gezielte Öffentlichkeitsarbeit einschließlich der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen;
- der Aufbau von Projektmanagementkompetenz bei den potentiellen ProjektträgerInnen zur Entwicklung und Durchführung von Projekten;
- die Ausarbeitung eines transparenten Verfahrens zur Projektauswahl auf Grundlage objektiver Kriterien (s. Abschnitt 5.2 Projektauswahl und 4. Steuerung);
- die Entgegennahme von Projektanträgen und deren Prüfung;
- die Begleitung der Umsetzung der LES und der genehmigten Projekte sowie die Durchführung des Wirkungsmonitorings.
- die Kooperation mit anderen LEADER-Regionen in Österreich und Europa, dem Land Oberösterreich, dem Regionalmanagement Oberösterreich und mit dem Oberösterreich Tourismus sowie mit dem BMLFUW und der Agrarmarkt Austria als Zahlstelle des Programms.

Zu den Vorkehrungen für Qualitätssicherung innerhalb des LAG-Managements siehe Kapitel 4.1.

5.4 Projektauswahlgremium (PAG)

5.4.1 Aufgabe und Zusammensetzung

Aufgaben des PAG sind die Auswahl der Projekte und die Festsetzung der Fördersätze sowie die Bewilligung der LEADER-Kleinprojekte und die Entscheidung über die Mittelvergabe (s. Punkt 1 der Geschäftsordnung).

Das Projektauswahlgremium setzt sich aus den Mitgliedern des Vorstandes und jenen des Fachbeirates zusammen und umfasst insgesamt 20 Mitglieder (13 Männer und 7 Frauen). Das entspricht einem Frauenanteil von 35%. 45% der stimmberechtigten Mitglieder im Projektauswahlgremium sind dem öffentlichen Sektor zuzurechnen, 55% der Zivilgesellschaft bzw. Interessensgruppen (Mitgliederliste s. Beilage).

Neben der Ausgewogenheit zwischen öffentlichem Sektor und Zivilgesellschaft sowie der Geschlechterparität wurde bei der Wahl der Mitglieder auf eine breite thematische Abdeckung der Handlungsfelder geachtet: Folgende Handlungsfelder sind besetzt: Landwirtschaft, Wirtschaft, Soziales, Energie und Mobilität, Tourismus, Kultur und kulturelle Vielfalt, Dorfentwicklung, Bildung, regionale Produkte und „Erlebnisraum Oberinnviertel-Mattigtal“.



5.4.2 Stimmrecht - Abstimmungsregeln und Dokumentationspflicht

Alle Mitglieder des PAG sind stimmberechtigt und müssen ihr Stimmrecht persönlich ausüben. Für gültige Beschlüsse müssen mindestens 50% der Mitglieder des Auswahlgremiums an der Projektbeurteilung teilgenommen haben, davon mindestens 51% Zivilbevölkerung und 1/3 Frauen.

Um sicherzustellen, dass die vorgegebenen Quoten (Frauenquote, Anteil Zivilgesellschaft) erfüllt sind, ist in der Geschäftsordnung folgende Vorkehrung getroffen: Innerhalb von 14 Tagen nach dem Zusammenkommen des PAG werden weitere Projektbeurteilungen auf elektronischem Wege nachgereicht, und zwar von jenen PAG-Mitgliedern, die für die Quotenerfüllung gefehlt haben. Damit können die für die Entscheidung vorgesehenen Quoten erfüllt werden.

Für die Bewertung und Abstimmung jener Projekte, die als Kleinprojekte i.S. des Programmes gefördert werden, sowie jener Projekte mit einer Investitionssumme bis zu 5.700,-- Euro (wie Kleinprojekte) ist eine elektronische Abstimmung/Bewertung möglich. Auch für elektronische Bewertungs- und Auswahlprozesse gilt, dass alle Bewertungen und Entscheidungen in Papierform dokumentiert und abgelegt werden. (Geschäftsordnung s. Beilage).

5.5 Ausschluss von Unvereinbarkeiten und Interessenskonflikten

Prinzipiell können drei Unvereinbarkeiten vorliegen:

1. Im Projektauswahlgremium,
2. im LAG-Management,
3. in den LAG-Gremien in der Ausübung der Funktionen.

Für alle drei Fälle wurden in den Statuten und in der Geschäftsführung Vorkehrungen getroffen, um die Unvereinbarkeiten entsprechend zu regeln.

Unvereinbarkeiten im Projektauswahlgremium:

Mitglieder des Projektauswahlteams, die aus einem Projekt Vorteile (dies gilt auch für Verwandtschaftsbeziehungen bei: EhepartnerIn, Kinder und Geschwister) ziehen, können weder an der Beratung, noch an der Abstimmung über dieses Projekt teilnehmen. Sobald der Interessenskonflikt bekannt wird, ist der Obmann/ die Obfrau zu informieren. Diese Personen dürfen nicht über die Projektförderung abstimmen, d. h. sie müssen bei der Abstimmung den Raum verlassen und dürfen auch bei einer elektronischen Abstimmung nicht mitwirken. Dies wird in den Sitzungsprotokollen vermerkt.

Unvereinbarkeiten im LAG-Management:

LEADER-ManagerInnen dürfen keine Anträge als ProjektwerberIn einreichen. Die Ausübung einer Nebentätigkeit muss vom Vorstand genehmigt werden und darf nicht im Interessenskonflikt zur hauptamtlichen Tätigkeit stehen. Darüber hinaus dürfen LEADER-ManagerInnen keine bezahlten Aufträge für die Projektentwicklung und –antragstellung übernehmen. Auch diese Unvereinbarkeit ist in der Geschäftsordnung geregelt und wird darüber hinaus in den Dienstverträgen festgelegt.

Unvereinbarkeiten in den LAG-Gremien:

Für Mitglieder des Vorstands oder anderer Gremien mit Entscheidungsbefugnis gilt, dass sie im Falle von Interessenskonflikten diese bekannt geben müssen und dann von den Beratungen und Entscheidungen der LAG ausgeschlossen sind. Sie müssen den Raum verlassen und dürfen nicht mitstimmen (im Protokoll vermerkt). Für alle Vorgänge und Daten in den Gremien gilt die Vertraulichkeit, d.h. alle Beteiligten sind zur Verschwiegenheit verpflichtet. Das gilt für alle Beratungsinhalte, für das Abstimmungsverhalten und alle Fakten und Daten der LAG und der Projekte (s. Kapitel 6.2.5).



6 Umsetzungsstrukturen

6.1 Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen

Die Zusammensetzung der Gremien und die Aufgaben der Vereinsorgane sowie die Abstimmungsregeln sind in den Statuten geregelt. Die Projektauswahl wird in der Geschäftsordnung festgelegt und im nächsten Abschnitt erläutert.

Das Organigramm gibt einen Überblick über die Zusammenarbeit und die Zuständigkeiten der Vereinsorgane der LAG und nimmt Bezug auf Projekteinreichung und Projektauswahl.

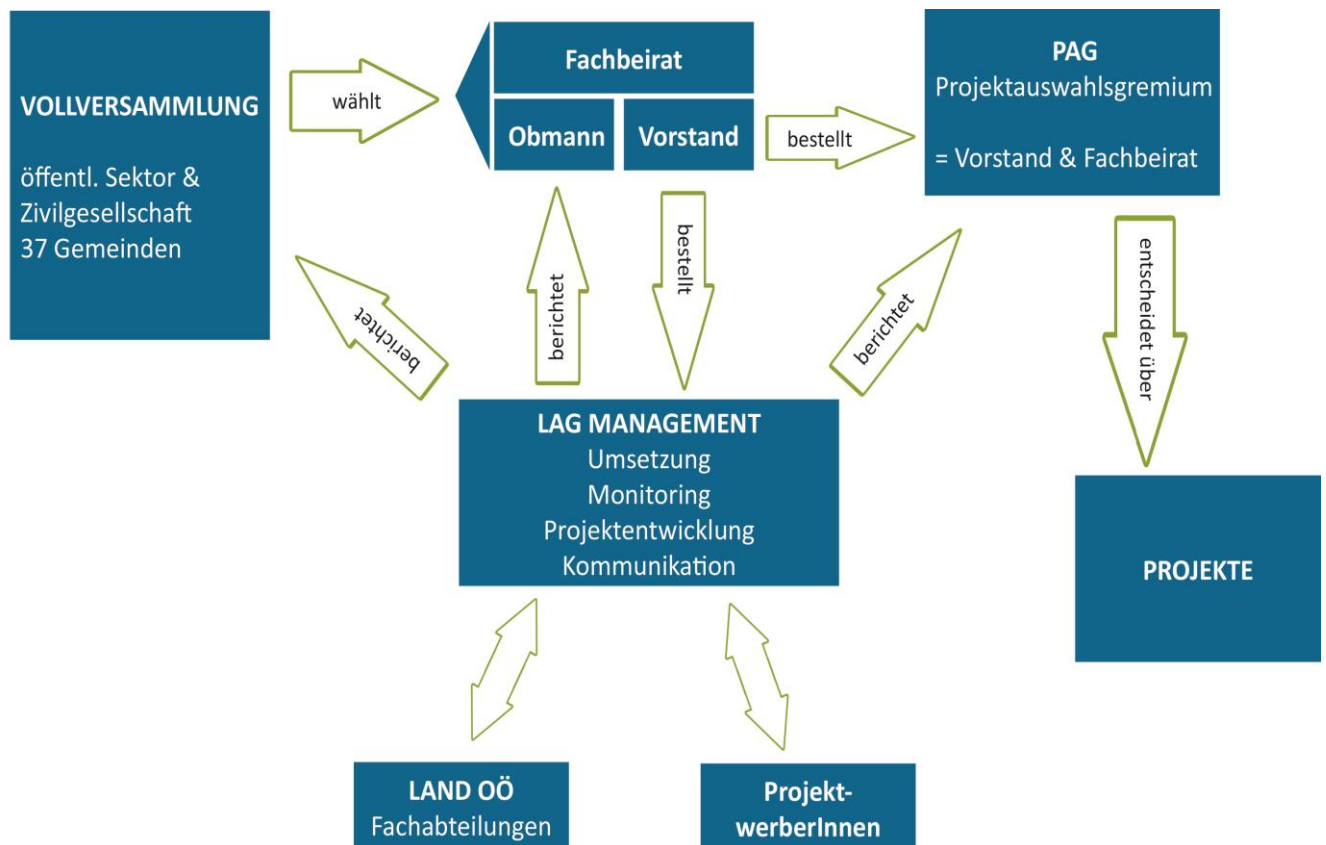


Abbildung 4: Zusammenarbeit und Zuständigkeit der Vereinsorgane

Die Aufgaben und die Zusammensetzung der einzelnen Gremien sind im Kapitel 5.3 detailliert beschrieben. Folgende Arbeitsabläufe und Zuständigkeiten sind in Bezug auf die Projektgenehmigung relevant: Der Vorstand benennt die Mitglieder des Projektauswahlgremiums (Zusammensetzung aus Vorstandsmitgliedern und Fachbeiratsmitgliedern). Dieses beurteilt Projekte nach einheitlichen Qualitätskriterien, nachdem sie vom LAG-Management vorgeprüft wurden. ProjektwerberInnen können ihre Projektvorschläge an das LAG-Management richten. Damit beginnt der Projektauswahlprozess, der im folgenden Abschnitt beschrieben wird.



6.2 Auswahlverfahren für Projekte (inklusive Projektauswahlkriterien)

Um für die ProjektwerberInnen den Aufwand gering zu halten, wurde ein 3-phasiges Auswahlverfahren gewählt:

Phase 1 – Vorprüfung durch das LAG-Management nach formellen Kriterien;

Phase 2 – Einholung eines rechtlich-fachlichen Gutachtens beim Land OÖ;

Phase 3 – Prüfung durch das Projektauswahlgremium nach Qualitätskriterien.

Der Ablaufplan gibt einen Überblick über die Verfahrensschritte und die Beteiligten.

6.2.1 Verfahrensablauf

In Phase 1 stellt der /die ProjektwerberIn das Vorhaben dem LAG-Management vor. Dieses führt eine Erstberatung durch und prüft, ob das Projekt zur Erreichung der Ziele der Entwicklungsstrategie beiträgt und ob die formalen Kriterien erfüllt sind. In dieser Phase geht es vor allem darum, die Potentiale eines Projektes zu erkennen und zu heben. Es geht auch darum, Kooperationsmöglichkeiten oder Anknüpfungspunkte mit bestehenden ProjektträgerInnen aufzuzeigen. Ziel dieser Phase ist es, die Qualität der eingereichten Projekte zu sichern.

Sollte ein Projekt die formalen Kriterien nicht erfüllen, wird es nicht weiter geprüft. Ein ausführliches Beratungsgespräch über andere Fördermöglichkeiten oder geänderte Zugänge wird diese mit formalen Kriterien begründete Ablehnung begleiten.



Abbildung 5: Projektauswahlverfahren - Ablaufplan



Bei positivem Prüfergebnis wird der/die AntragstellerIn eingeladen, die Antragsunterlagen auszuarbeiten und zwar auf Grundlage eines standardisierten Leitfadens.

Phase 2: Sobald diese Unterlagen vollständig vorliegen, holt das LAG Management eine rechtliche und im Bedarfsfall eine fachliche Stellungnahme bei der bewilligenden Stelle ein. Hier werden Fragen des Wettbewerbsrechts, der Übereinstimmung mit relevanten Verordnungen des Landes und der Wirtschaftlichkeit geprüft (im Bedarfsfall Vorlage eines Businessplanes durch die ProjektwerberIn). Bei einem LAG-Projekt wird zusätzlich eine inhaltlich-fachliche Prüfung bei der bewilligenden Stelle bzw. LVL eingeholt, um Unvereinbarkeiten zu vermeiden. Die inhaltliche Projektauswahl obliegt ausschließlich der LAG.

Phase 3: Sofern die schriftliche Stellungnahme der bewilligenden Stelle bzw. des Landes OÖ (LVL) positiv ist, wird das Projekt dem Projektauswahlgremium vorgestellt. Dies kann auf elektronischem Weg (Kleinprojekte und Projekte mit Kosten bis zu 5.700,-- Euro) aber auch durch persönliche Vorstellung des Projektes bei einer PAG-Sitzung erfolgen. Alle Mitglieder des Projektauswahlgremiums geben ihre Bewertung nach einheitlichen Qualitätskriterien und Beurteilungsschlüsseln ab. Vor dieser Bewertung kann eine fachliche Beratung (mündlich oder schriftlich) des/der für das jeweilige Handlungsfeld zuständigen Verantwortlichen eingeholt werden. Damit soll die Kompetenz der PAG-Mitglieder für die Beurteilung genutzt werden.

Nicht nur die Qualitätskriterien sind einheitlich, sondern auch die Mindestpunktezah für eine Genehmigung. Für eine positive Entscheidung muss ein Projektantrag mindestens 16 Punkte erreichen. Wenn es sinnvoll erscheint, wird das Projekt an den/die FörderwerberIn mit der Aufforderung zur Nachbearbeitung zurückgegeben. Dies wird in einer Abstimmung mit 2/3-Mehrheit beschlossen und betrifft nur Projekte, die eine Mindestqualität (Mindestpunktezah 12) erfüllen.

Das Projektauswahlgremium entscheidet über die Förderintensität anhand eines veröffentlichten und transparenten Förderschemas und nach Maßgabe des vorhandenen Budgets. Die Fördersätze wurden vom Projektauswahlgremium ausgearbeitet und beschlossen und orientieren sich an den empfohlenen Fördersätzen des BMLFUW gemäß des Programms LE 2014-2020. Die Fördersätze sind in Kapitel 6.2 detailliert dargestellt.

Für Kleinprojekte wird grundsätzlich das vereinfachte Prozedere der elektronischen Abstimmung herangezogen. Für sie gilt nicht der Passus „Vergaberecht“ bei den Formalkriterien und sie müssen für eine positive Bewertung nur mindestens 12 Punkte erreichen im Gegensatz zu mindestens 16 Punkten bei den übrigen Projekten. Dies wird auf der Homepage des Vereines, auf Facebook, in Gemeindezeitungen und den regionalen Printmedien bekanntgegeben.

Phase 3 endet mit der Entscheidung des PAG über eine Bewilligung oder Ablehnung des Antrags.

Fristen: Eine Entscheidung über die Projektförderung ist binnen 3 Monaten nach Einreichung der vollständigen Unterlagen erforderlich.

6.2.2 Kriterienkatalog für die Projektauswahl

Die Projektbeurteilung erfolgt nach einem einheitlichen Kriterienkatalog, welcher für alle Projekte herangezogen wird.

Formelle und inhaltliche Kriterien zur Beurteilung der Projekte durch das LAG-Management in Phase 1 sind:

- Beitrag zur Zielerreichung der LES (inhaltliches Kriterium)
- Beitrag zur Umsetzung des Aktionsplanes
- Inhaltliches Konzept liegt vollständig vor



- Plausibilität der Kosten
- Einhaltung des Vergaberechts, soweit das Vergaberecht anzuwenden ist (gilt nicht für Kleinprojekte)
- Finanzierung des Projekts ist gesichert
- Wirtschaftlichkeit des Projekts ist gegeben.

Inhaltliche Kriterien zur Beurteilung der Qualität der Projekte durch das Projektauswahlgremium (PAG) in Phase 3 sind:

- Nachhaltigkeit Ökologie (1 Kriterium)
- Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel (1 Kriterium)
- Nachhaltigkeit Ökonomie (2 Kriterien)
- Nachhaltigkeit Soziales (2 Kriterien)
- Verbindung mehrerer Sektoren (2 Kriterien)
- Innovation (2 Kriterien)
- Kooperation (2 Kriterien)
- Gleichstellungsorientierung (2 Kriterien)
- Allgemein: Fachliche Qualität des Projektes (1 Kriterium)

Pro Kriterium können maximal 2 Punkte vergeben werden, was als Maximalwert 30 Punkte ergibt.

Ein Projekt muss mindestens 16 Punkte erreichen, um genehmigt zu werden. Bei Projekten mit 12 bis 15 Punkten besteht die Möglichkeit der Nachbearbeitung wie in der Geschäftsordnung festgelegt. (Kriterienkatalog siehe Anhang). Für Kleinprojekte gilt die Mindestpunktzahl von 12 Punkten, für eine mögliche Nachbearbeitung 8 Punkte.

6.2.3 Darstellung der Fördersätze für die Projekte

Ausschlaggebend für eine Förderung sind folgende Grundvoraussetzungen:

- Erfüllung der formalen Kriterien (Prüfung LAG-Management)
- Die positive Bewertung der rechtlichen und gegebenenfalls der fachlichen Bewertung der bewilligenden Stelle.
- Die positive Bewertung des PAG (Projektauswahlgremium)

Fördersätze und Förderintensitäten werden durch das PAG aufgrund folgender Kriterien festgesetzt:

- Es wird zwischen wertschöpfenden und nicht wertschöpfenden Projekten unterschieden.
- Die Festlegung der Fördersätze folgt einem transparenten Schema (s.u.).
- Die Förderintensität kann sich auch auf Teilbereiche des Projektes beschränken, wenn z. B.: bestimmte Teile des Projektes in einem anderen Förderbereich – außerhalb von LEADER - gefördert werden können (Splitting in Teilprojekte).
- Es werden keine 100%-igen Förderungen gewährt.
- Die maximale Anrechnung von Projektkosten pro Projekt beträgt Euro 150.000,--. Bei investiven Projekten in den Bereichen Tourismus und bedarfsgerechter, flexibler Wohn- und Betreuungsangebote können die Projektkosten pro Projekt angehoben werden. Die maximale Förderung beträgt jedoch Euro 150.000,--.
- Für Kleinprojekte gilt ein Kostenlimit von max. Euro 5.700,-- / mind. Euro 1.000,-- und eine Begrenzung auf max. 3 Ansuchen pro FörderwerberInnen im Förderzeitraum.



ProjekträgerInnen können ausschließlich gemeinnützige Organisationen oder Gruppen nicht organisierter Menschen mit gemeinnützigem Ansinnen sein. Für Kleinprojekte sind zweimal jährlich Aufrufe (Medien, Homepage usw.) vorgesehen. Es wird ein vereinfachtes Antragsprozedere angewandt (s. S. 61 / Kleinprojekte). Die Mittel für Kleinprojekte sind auf max. 5% des Gesamtbudgets der Region beschränkt.

- Die LAG oder Gemeinden sind als Trägerinnen von Kleinprojekten ausgeschlossen.
- Die Bestimmungen des Beihilfenrechtes sind einzuhalten. Es gilt die De minimis - Regelung (Euro 200.000,-- pro FörderwerberIn innerhalb von 3 Kalenderjahren).
- Die Bestimmungen der Sonderrichtlinie „LE-Projektförderungen 2014-2020“ sind einzuhalten.

6.2.4 Fördersätze

Für direkt wertschöpfende Maßnahmen:

40% für Studien, Konzepte wie auch die Umsetzung eines Projektes (Investitions-, Sach- und Personalkosten)

Für indirekt wertschöpfende Maßnahmen:

60% für Studien, Konzepte wie auch die Umsetzung eines Projektes (Investitions-, Sach- und Personalkosten)

Für indirekt wertschöpfende Querschnittsthemen:

80% für Konzeption, Prozessbegleitung, Bewusstseinsbildung (Sach- und Personalkosten).

Themen: Lebenslanges Lernen, Jugend, Gender und Inklusion, MigrantInnen, Klima und Umwelt, regionale Kultur und Identität;

Für Kleinprojekte lt. Richtlinie:

80% für Projekte bis max. € 5.700,-; Mindestprojektkosten € 1.000,- (Investitions-, Sach- und Personalkosten)

Für nationale oder transnationale Kooperationsprojekte:

80% für Anbahnungsmaßnahmen; die Umsetzung der Projekte wird mit den jeweils passenden o.a. Fördersätzen gefördert.

6.2.5 Darstellung der Transparenz der Entscheidungen

Die LAG Oberinnviertel-Mattigtal strebt maximale Transparenz sowohl in den Entscheidungsgrundlagen (Projektauswahl), als auch in den Entscheidungen über Projektförderung, Förderintensität und Programmumsetzung an und zwar gleichermaßen für die einzelnen ProjektwerberInnen, die Organe des Vereins Zukunft Oberinnviertel-Mattigtal und für die breite Öffentlichkeit.

Entscheidungsgrundlagen und Verfahrensabläufe

Die Entscheidungsgrundlagen wie der Kriterienkatalog oder das Verfahren für die Projektauswahl sind für alle zugänglich und öffentlich - sowohl in schriftlicher Form, als auch digital (Homepage, Broschüre). In begründeten Fällen können die Auswahlkriterien im Laufe der Periode abgeändert werden. Sie werden der Verwaltungsbehörde (BMLFUW) und der LVL zur Kenntnis gebracht. Jede Änderung wird im Sinne der Transparenz auf der Homepage der LAG Oberinnviertel-Mattigtal veröffentlicht.

Es ist geplant, eine Broschüre zu veröffentlichen, die allen Interessierten den Weg von der Idee zum

Projekt darlegt. Hier ist auch das Verfahren für die Projektgenehmigung dargestellt. Diese Informationen werden innerhalb der Vereinsorgane intensiv vermittelt, damit diese als MultiplikatorInnen fungieren können. Die Informationen sind aber vor allem an die potentiellen ProjektwerberInnen gerichtet, um den Weg zur Projektantragstellung klar zu kommunizieren.

Ergebnisdokumentation und Kommunikation der Entscheidungen

Alle Projektbeurteilungen werden dokumentiert und die Gesamtergebnisse des Auswahlprozesses den ProjektwerberInnen mitgeteilt. Es werden keine Einzelbewertungen veröffentlicht, wohl aber die genehmigten Projekte, die – unter Berücksichtigung des Datenschutzes – auf der Homepage des Vereins dargestellt werden.

Im Falle von Projektablehnungen wird dem Projektwerber/der Projektwerberin das Gesamtergebnis (Ergebnis der Abschlussdiskussion) der Beurteilung offen gelegt und die Ablehnung begründet, d.h. es ist transparent, warum das Projekt abgelehnt wurde.

Vertraulichkeit und Belange des Datenschutzes

Trotz maximaler Transparenz werden Belange des Datenschutzes für sensible Daten der ProjektwerberInnen geschützt (in der Geschäftsordnung detailliert geregelt). Dies gilt insbesondere für betriebliche Daten, wie z.B. für Bilanzen, finanzielle Lage, Förderhöhe und Innovationsgrad. Alle Mitglieder des PAG verpflichten sich zur Verschwiegenheit nach außen, auch bezüglich des Abstimmungsverhaltens einzelner Gremienmitglieder.

Laufende Berichterstattung über Programmumsetzung und Mittelverwendung

Transparenz der Entscheidungen über die Mittelverwendung ist auch gegenüber der breiten Öffentlichkeit und den Medien vorgesehen. Das LEADER-Management wird laufend über den Stand der Programmumsetzung und die positive Wirkung des LEADER-Programms für die Regionsentwicklung berichten. Eine Darstellung der Mittelverwendung für die thematischen Aktionsfelder, aber auch aktuelle Entscheidungen über Projektförderungen sind Teil dieser Berichterstattung.



7 Finanzierungsplan

7.1 Eigenmittelaufbringung der LAG

Die Eigenmittel werden durch Beiträge von den Mitgliedsgemeinden aufgebracht und zwar in Höhe von 1,60 € pro EinwohnerIn gemäß Bevölkerungsstand der Registerzählung 2011 (=82.832 EW).

EinwohnerInnen 2011	82.832 EW
Beitrag je EW	1,60 €
Eigenmittel jährlich	132.531,20 €

7.2 Budget für Aktionsplan

Für die Umsetzung der geplanten Aktionen gemäß Aktionsplan sind 5,2 Mio € Budgetmittel vorgesehen.

Die Tabelle zeigt die Aufteilung des Budgets nach Aktionsfeldern: 43% im Aktionsfeld 1, 35% im Aktionsfeld 2 und 22% im Aktionsfeld 3. Dies deshalb, weil in den Aktionsfeldern 1 und 2 größere Projekte zu erwarten sind. Darüber hinaus sind die finanziellen Spielräume der potentiellen ProjektträgerInnen im Aktionsfeld 3 eingeschränkt.

Budget für Aktionsplan	Aktionsfeld 1	Aktionsfeld 2	Aktionsfeld 3
	43%	35%	22%
Eigenmittel ProjektträgerInnen	1.200.000,00 €	735.000,00 €	400.000,00 €
Eigenmittel LAG (Mitgliedsbeiträge)	45.000,00 €	40.000,00 €	65.000,00 €
Öffentliche Mittel (aus LEADER)	980.000,00 €	1.060.050,00 €	680.000,00 €
GESAMT	2.225.000,00 €	1.835.050,00 €	1.145.000,00 €

Die Budgets für den Aktionsplan speisen sich aus drei Finanzierungsquellen: Aus Mitteln der ProjektträgerInnen, aus LAG-eigenen Mitteln und aus öffentlichen Mitteln des LEADER-Programms.

7.3 Budget für Kooperationen

Für Kooperationen mit anderen LEADER-Regionen in Österreich (z.B. im Rahmen der Bierregion) und auf transnationaler Ebene Schwerpunkte „Moor“ und „Bildung“) u.a. sind insgesamt 150.000 € vorgesehen. Das Budget speist sich aus Eigenmitteln durch Mitgliedsbeiträge der Gemeinden (20.000 €), der Projektträger (50.000 €) und aus öffentlichen Mitteln des LEADER-Programms (150.000 €).

Budget für Kooperationen	
Eigenmittel ProjektträgerInnen	50.000,00 €
Eigenmittel LAG (Mitgliedsbeiträge)	20.000,00 €
Öffentliche Mittel (aus LEADER)	150.000,00 €
GESAMT	220.000,00 €

7.4 Budget für LAG-Management und Sensibilisierung

Für das LAG-Management sind zumindest eine hauptamtliche Person und eine Assistenz im Ausmaß von mindestens 60 Wochenstunden bzw. die Beibehaltung des aktuellen Beschäftigungsausmaßes von

86 Wochenstunden vorgesehen. Zusätzlich sind die Kosten der Büroinfrastruktur und des Budgets für Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung in Höhe von 1.438.825 Mio. € budgetiert. Davon werden € 711.875,- von den Mitgliedsgemeinden des Vereins Zukunft Oberinnviertel-Mattigtal aufgebracht, € 726.950,- durch öffentliche Mittel.

Das Budget für die Sensibilisierungsmaßnahmen/Öffentlichkeitsarbeit wird für Veranstaltungen, zielgruppenorientierte Gespräche bzw. Workshops, Informationen über Medien, Homepage, Vereinsob- leute und Einzelgespräche verwendet. Die Sensibilisierungsmaßnahmen achten auf Barrierefreiheit, Ver- ständlichkeit und Zielgruppenorientierung, um gezielt jene Gruppen zu erreichen, die in Projektanträ- gen unterrepräsentiert sind (wie z.B. Jugendliche, Frauen aller Altersgruppen, Menschen mit Migrati- onshintergrund, Menschen mit besonderen Bedürfnissen u.a.)

Das jährliche Budget für Sensibilisierungsmaßnahmen/Öffentlichkeitsarbeit wird mit Euro 6.000,-- fest- gelegt und ab 2021 auf Euro 13.000,-- erhöht. Dies entspricht einem Prozentsatz von ca. 5% des Gesamt- budgets für 8,5 Jahre.

Budget für LAG-Management Um- setzung und Aktionsplan	Laufzeit bis 2023
Eigenmittel LAG (Mitgliedsbeiträge)	711.875,00 €
Öffentliche Mittel (aus LEADER)	726.950,00 €
GESAMT	1.438.825,00 €

7.5 Herkunft der Budgets für LAG eigene Projekte

LAG-eigene Projekte werden aus Eigenmitteln der LAG aufgebracht und durch die Mitgliedsbeiträge der Gemeinden restfinanziert.

Der Budgetspielraum ergibt sich aus der Differenz zwischen den Einnahmen für das LAG-Management und den maximal dafür abrechenbaren Kosten.



8 Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie

Der Weg zur LEADER-Strategie - Aktivitäten zur Einbindung der Bevölkerung:

Die Entscheidung des Vereins Zukunft Oberinnviertel-Mattigtal für die Erstellung einer neuen Strategie wurde im Rahmen eines Workshops mit dem Fachbeirat und dem Vorstand am 26. 11. 2012 vorbereitet. In diesem Workshop wurden eine Bilanz der bisherigen Arbeit gezogen und die künftigen Schwerpunkte sowie erste Projektideen für die Umsetzung erarbeitet. Diese Schritte wurden mit Medienarbeit begleitet.

Nach der Vergabe der Leistungen für die Prozessbegleitung (BieterInnengemeinschaft planwind.at und arp aus Salzburg), startete der Erarbeitungsprozess am 20. 12. 2013 mit der ersten Sitzung der Steuerungsgruppe. Im Rahmen dieser Arbeitssitzung wurden die Schritte des Strategieprozesses, die begleitende Öffentlichkeitsarbeit und die Aufgabenteilung zwischen den Beteiligten festgelegt.

Diese Steuerungsgruppe wurde zu allen Meilensteinen der Strategie-Erstellung einberufen.

In einem ersten Schritt und in Vorbereitung der ersten Workshops wurde ein Fragebogen erstellt und für eine Online-Befragung programmiert. Ein Fokus dieses Schrittes war die Evaluierung der vergangenen LEADER-Periode aus Sicht der Gemeinden, Vereine, Unternehmen und interessierten Bevölkerung. Der zweite Fokus lag auf Fragen nach den künftigen Schwerpunkten und der Zusammenarbeit in der Region. Der Fragebogen wurde gezielt an Gemeinden und deren Mitglieder (Verwaltung und Politik), LEADER-Aktive, Vereinsobleute sowie an alle Unternehmen (über die Wirtschaftskammer Braunau) digital versendet. Der Fragebogen war auch als Link von der LAG-Webpage abrufbar.

Insgesamt 132 ausgefüllte Fragebögen kamen zurück. Die Auswertung ergab als für die Region wichtigste Themen: Wirtschaft und Beschäftigung, erneuerbare Energie und Mobilität, Nahversorgung, Bildung, Jugend sowie sozialer Zusammenhalt.

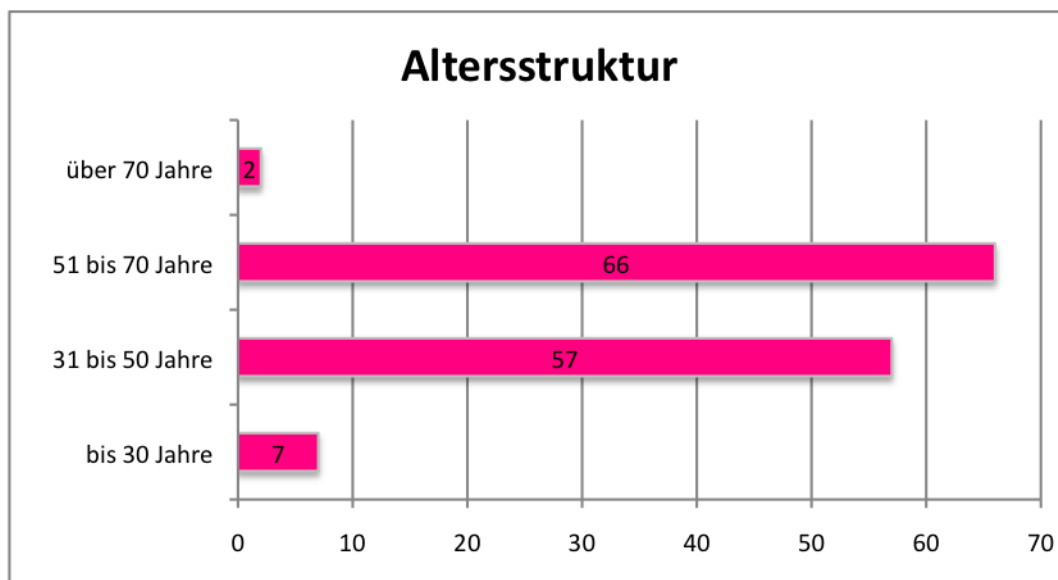


Abbildung 6: Altersstruktur der TeilnehmerInnen der Online-Befragung. Quelle: LEADER-Büro

Gleichzeitig wurden auf Grundlage von Vorschlägen der Gemeinden, Vorstands- und Beiratsmitglieder sowie des LEADER-Büros die TeilnehmerInnen für den ExpertInnen-Workshop nominiert. Ziel dieses Halbtages-Workshops war es, mit engagierten und innovativen Frauen und Männern aus der Zivilgesellschaft und einer Journalistin Zukunftsbilder und Schritte zur Zielerreichung für die Region zu erarbeiten.



Die Ergebnisse der bisherigen Arbeit wurden aufbereitet und bildeten den qualifizierten Input für das Gemeinde-Start-Up am 15. März 2014 im Veranstaltungszentrum „Kultos“ in Ostermiething. Im Zentrum der Veranstaltung stand die thematische Arbeit mit den VertreterInnen aus Gemeindepolitik und Gemeindeverwaltung. Nach der Vorstellung der Ergebnisse der bisherigen Arbeiten wurde die Stärken-Schwächen-Analyse an Thementischen gemeinsam bearbeitet, kommentiert und ergänzt (SWOT-Tabelle). In einem zweiten Schritt wurden strategische Maßnahmen und Ideen der Gemeinden gesammelt und Schwerpunkte aus Sicht der Gemeinden gesetzt.

Aus diesen Vorarbeiten wurde im März 2014 ein Vorentwurf für die Strategie erarbeitet und bei der Zukunftskonferenz „LEADER für Alle“ am 5. April 2014 im Seminarhotel Jägerwirt in Lengau zur Diskussion gestellt. Aufgaben dieser Veranstaltung waren die Präsentation der zentralen Ziele der Strategie und die Öffnung der Diskussion für ergänzende Schwerpunktsetzungen durch die breite Öffentlichkeit. Neben der Absicherung der Relevanz und Zustimmung zur Strategie wurden Maßnahmen und Projektideen der Interessierten gesammelt und bewertet (Leitprojekte).

In einem letzten Schritt wurden die strategischen Ziele und bereits vorgeschlagene Maßnahmen im Rahmen von fünf thematischen Workshops vertieft und weitere Maßnahmen sowie mögliche Leitprojekte innerhalb der jeweiligen thematischen Zielgruppe konkretisiert. Am 5. Juni 2014 wurde die Strategie der Bevölkerung im Rahmen einer Präsentation in Neukirchen an der Enknach vorgestellt.

Nach zwei Beratungen in den Gremien über die Festlegung der künftigen Organisation der LAG, der Projektauswahlkriterien, der Beitragssätze und der Transparenzregeln wurden die neuen Gremien, die Neuwahl der Mitglieder, die Statutenänderungen, die Änderung der Geschäftsordnung, die Beitragshöhe und die neue LEADER-Strategie in der Vollversammlung vom 24. September 2014 beschlossen. Parallel dazu wurden die Gemeinderatsbeschlüsse der 37 Mitgliedsgemeinden zur Mitwirkung und Finanzierung von LEADER 2014-2020 sowie das Bekenntnis zur Strategie im Juli 2014 gefasst.

Der gesamte Prozess wurde von intensiver Öffentlichkeitsarbeit über die Verteiler des LEADER-Büros und über die Gemeinden (Direktinformation), über die lokale Presse, die Gemeindezeitungen und über die Homepage (www.zukunft-om.at) sowie die Facebookseite der LAG begleitet: (<https://www.facebook.com/LEADER.oberinnviertelmattigtal> mit enger Verbindung zu den Vereinen). Ziel der Öffentlichkeitsarbeit war neben der Vermittlung der Themen und der Einladung zur Mitwirkung die Mobilisierung von neuen Vereinsmitgliedern aus der Zivilgesellschaft für den Verein Zukunft Oberinnviertel-Mattigtal und für die neu formierten Vereinsgremien.

?	Veranstaltung	Frauen	Männer	Gesamt
15.01.14	Online-Umfrage Teilnehmer, 15.01.2014-28.01.2014	23	109	132
08.02.14	ExpertinnenWorkshop, Techno	11	16	27
15.03.14	Startworkshop Ostermiething	14	70	84
05.04.14	Zukunftskonferenz Lengau	7	44	51
28.04.14	Themenworkshop Kultur	9	13	22
06.05.14	Themenworkshops Wirtschaft und Bildung	5	19	24
16.05.14	Themenworkshops Landwirtschaft und Energie	6	19	25
05.06.14	Präsentation Leader Strategie	12	75	87
	Gesamt	87	365	452
	Teilnehmeranzahl inklusive Doppelnennungen			

Tabelle 7: Erarbeitungsprozess - Übersicht der Veranstaltungen

Quelle: Dokumentation LEADER-Büro

9 Beilagen

- (1) Vereinsstatuten
- (2) Geschäftsordnung
- (3) Mitgliederlisten
 - A Mitglieder des Vereins Oberinnviertel-Mattigtal
 - B Vorstandsmitglieder
 - C Mitglieder des Fachbeirats
 - D Mitglieder des Projektauswahlgremiums
- (4) Ziele des SOR Innviertel Hausruck
- (5) Organigramm: Organisationsstruktur LAG
- (6) Projektauswahlkriterien und Organigramm
- (7) Gesamtfinanzplan
- (8) Gemeinderatsbeschlüsse der 37 Mitgliedsgemeinden in alphabetischer Reihenfolge
- (9) Liste weitere Projektideen



1	Auerbach
2	Braunau am Inn
3	Burgkirchen
4	Eggelsberg
5	Feldkirchen bei Mattighofen
6	Franking
7	Geretsberg
8	Gilgenberg am Weilhart
9	Haigermoos
10	Handenberg
11	Helpfau-Uttendorf
12	Hochburg-Ach
13	Jeging
14	Kirchberg bei Mattighofen
15	Lengau
16	Lochen
17	Mattighofen
18	Mauerkirchen
19	Mining
20	Moosbach
21	Moosdorf
22	Munderfing
23	Neukirchen / Enknach
24	Ostermiething
25	Palting
26	Perwang am Grabensee
27	Pfaffstätt
28	Pischelsdorf am Engelbach
29	St. Georgen / Fillmannsbach
30	St. Pantaleon
31	St. Peter am Hart
32	St. Radegund
33	Schalchen
34	Schwand im Innkreis
35	Tarsdorf
36	Überackern
37	Weng im Innkreis